SUBVERSION

Nr 9/10 5 DM

Mehr Rationalität - mehr Glück

SUBVERSION

Publikation der

Agentur für die Selbstaufhebung des Proletariats

Redaktion: RAASAN SAMUEL LOEWE

Erscheint unregelmäßig im Selbstverlag

Korrespondenz und Bestellungen ausschließlich an: PLK 00 23 63 B
1000 Berlin 12

IN DIESER AUSGABE LESEN SIE:

DIE MODERNISIERUNG DER ANPASSUNG	S. 4
WÖRTERBUCH FÜR FREMDE	S. 6
BYE, BYE KARNEVAL	S. 8
GESCHICHTE UND GESETZMÄßIGKEIT	S. 9
GRUNDRISSE EINER KRITIK DER SPEKTAKULÄREN HANDELSÖKONOMIE	S.14
CHRONIK	S.46
REGISTER DER BISHERIGEN NUMMERN VON SUBVERSION	S.47

VERSÄUMEN SIE ES NICHT SICH DIE VERGANGENEN UND FOLGENDEN NUMMERN VON SUBVERSION ANZUEIGNEN !

Ⓚ Kein Copyright

DIE MENSCHEN MACHEN IHRE GESCHICHTE, GEWIß, ABER WIE SIE IHRE GESCHICHTE MACHEN, DAS HÄNGT DAVON AB, WIE KLAR ODER WIE UNKLAR SICH IH IHREN KÖPFEN DER MATERIELLE ZUSAMMENHANG DER DINGE MALT. DIE IDEEN SIND PRODUKT DES GESELLSCHAFTLICHEN PRODUKTIONSPROZESSES.

FRANZ MEHRING

Die Modernisierung der Anpassung

Die emotionale Verödung des täglichen Lebens und der Verfall der menschlichen Beziehungen schaffen einen wachsenden Markt für eine Vielzahl sich als mehr oder weniger radikal präsentierenden Gruppen-, Encounter-, Selbstbefreiungs-, Gestalt-, Schrei- und Beschäftigungstherapien; konnten sich die Anfänge dieser Tendenzen vor einigen Jahren noch darauf berufen, das einzufordern, was die Spezialisierung der "Neuen Linken" auf die Politik unterschlagen hatte: die subjektiven Bedürfnisse und Wünsche der Menschen, ihre Sehnsucht nach Offenheit und Gemeinschaft, so ist auch dieser Bereich längst zum Feld einer nicht minder spezialisierten und getrennten Betätigung geworden - der unermüdlichen "Befreiung" der menschlichen Psyche, die, wie es dann heißt, die wie auch immer geartete "Veränderung" der Gesellschaft früher oder später schon von selber nach sich ziehen wird (die man sich nach individuellem Belieben wahlweise als Verschönerung der Herrschaftsverhältnisse durch menschliches Benehmen oder auch als anarchistischen Zusammenbruch des Systems durch massenhaftes Auftreten bereits befreiter Individuen vorstellen kann). Der beruhigende Glaube an diese schöne Reihenfolge ersetzt die Auseinandersetzung mit der täglichen Realität der Unterwerfung. Entleerung und Zerstückelung des Lebens, die doch all den subjektiven Verinnerlichungen des Elends, Panzerungen, Hemmungen und Ängsten ihre tägliche Nahrung spendet, damit Du, Leser es ertragen kannst, zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen und wieder nach Hause in die Wohnbatterie zu gehen ohne dabei durchzudrehen.

Wie einst zum sonntäglichen Kirchgang trifft man sich zum gemeinsamen Ausbruch am Therapiewochenende, um anschließend gestärkt in den privaten Bereich der täglichen Routine der Entfremdung zurückzukehren (einige Schulen legen ausdrücklich Wert darauf, daß die Teilnehmer außerhalb der Therapie nichts mit einander zu tun haben - termingerecht besinnt man sich darauf, das nur die Gegenwart "wirklich" ist). Nicht so viel verlangen, schließlich sehnt sich jeder nach der Harmonie zwischen allen Menschen, Kritik ruft ja doch nur Abwehr hervor, Denken ist ein schmutziges Geschäft (mindfucking), das man daher lieber wie üblich den zuständigen Spezialisten überläßt. Du kennst das. Und noch Schlimmeres...

Neben der Sisyphusarbeit, das Gefühl der Sinnlosigkeit und Entfremdung zu kurieren, ohne deren materielles Dasein anzugreifen, füllt den neuen wie schon allen früheren Therapien die Aufgabe zu, den im Lauf der Geschichte angesammelten Schutt gesellschaftlich überflüssig gewordener Verinnerlichungen überholter Machtstrukturen, wie Familie und Religion, beiseite zu räumen, um die Menschen an eine sich kybernetisierende Gesellschaft anzupassen. Es ist offensichtlich, daß ein faschistischer Zwangscharakter dieses so oft analysierten klassischen Typs für eine heutige wirtschaftliche Führungsposition ebenso ungeeignet ist wie ein puritanischer Kleinbürger für die Rolle des hingebungsvollen kybernetisch-demokratischen Konsumenten. Die Strategien der Kontrolle sind heute andere - wer braucht noch unter Angst und Mühe Vaterbilder zu verinnerlichen, wenn die Aufgaben der familiären Dressur von

zentralisierten Einrichtungen wie Fernsehen, Comics und Kindergärten längst viel leichter und subtiler erledigt werden? Ein möglichst reibungsloses Funktionieren des Systems fordert heute von uns funktionale Austauschbarkeit statt starrer Identifikation mit gesellschaftlichen Rollen, statt Haß auf das Andersartige, das die eigene Identität bedrohen könnte, die Fähigkeit je nach Bedarf Funktionen zu wechseln, sich überall anzupassen, in einer Welt allseitig sympathischer und liebenswerter Ohnmächtiger, die endlich das gleiche Recht genießen wie die Waren, nur nach den Gesetzen ihrer eigenen Verwertung folgend zu zirkulieren - selbstverantwortlich und autonom genug, um selber für das notwendige Maß ihrer Unterwerfung zu sorgen wie die glücklichen Bomberpiloten, die aus A.S. Neills Sommerhügeln der antiautoritären Anpassung hervorgingen; kreativ und phantasievoll genug, um in der äußersten Verarmung ihres Daseins noch Möglichkeiten "sinnvoller" Beschäftigung auszugraben, um das Elend erträglicher und das System stabiler zu machen; schließlich gar fähig, sich in "verschiedenen Realitäten" zu bewegen, ohne den Gedanken eines Widerspruchs aufkommen zu lassen (wofür die fortgeschrittensten Denker der Kybernetisierung schon jenen mystischen Begriff der "Inkommensurabilität", der "Unvergleichbarkeit" verschiedener "soziokultureller Realitäten" aufbrachten, eine Idee, die einst erfunden wurde, um die inbetriebnahme gewisser dem westlichen Freiheitsideal angeblich so fremden Despotien in fernen Ländern mit der andersartigen Mentalität dieser Völker folkloristisch zu rechtfertigen, inzwischen aber auch in der Linken Anklang findet).

Die neue "Deutsche Ideologie" der autonomen Persönlichkeit präsentiert das Idealmuster des selbstzufriedenen Einzelkämpfers, nach dem Urbild des literarischen und künstlerischen Kleinproduzenten früherer bürgerlichen Epochen; die gesellschaftlich erzwungene Isolation wird mit den vom Existentialismus ererbten Glanz der Verlassenheit als "menschlichs Schicksal" (contition humain) verklärt, schließlich hingenommen als optimale Chance, "zu sich selbst zu finden".

TEXTE DER AGENTUR FÜR DIE SELBSTAUFHEBUNG DES PROLETARIATS

IN FRANZÖSISCHER SPRACHE:

NOUS REDOUTONS LA LUMIERE DE LA PUBLICITE

DU COTE DU MOI SOCIAL A PROPOS DE LA THEORIE

DEMOKRATIE ET FASCISME LES DEUX FORMES DE DOMINATION DE LA CLASSE BOURGEOISE ET DE SON ETAT

LES ATTITUDES A UNE EPOQUE DANS LAQUELLE LES ROLES ONT PERDU LEUR SIGNIFICATION

LE COMBAT A ENFIN LIEU

INTERESSENTEN WENDEN SICH AN UNSERE KORRESPONDENZADRESSE.

EIN AUFRUF IN ENGLISCHER SPRACHE:

PROPOSITION FOR THE FOUNDATION OF AN INTERNATIONAL REVOLUTIONARY COORDINATION

BESTELLUNGEN SIND AN UNSERE KORRESPONDENZADRESSE ZU RICHTEN.

WIR SUCHEN ÜBERSETZER IN DEN SPRACHEN GRIECHISCH, ITALIENISCH UND FRANZÖSISCH. WER UNSER PROJEKT UNTERSTÜTZEN MÖCHTE UND DIESE SPRACHEN KANN, SOLLTE ES NICHT VERSÄUMEN SICH BEI UNSERER KORRESPONDENZADRESSE ZU MELDEN.

KLEINES WÖRTERBUCH FÜR FREMDE

(solche, denen diese welt fremd geblieben ist)

DER AKADEMIKER

Akademie: eine soziale Beziehung zwischen Menschen, vermittelt durch Bücher. Wenn die Interaktion zwischen Leuten peinlicherweise zu ersticken droht, greife man nach irgendeinem Pamphlet - dem Pflaster für die Risse in der Fassade der Gemeinsamkeit ... Es ist nichts grundsätzlich "falsches" darin, über etwas Geschriebenes zu diskutieren - das Dumme ist nur, daß es allzuoft eher eine Barriere als ein Sprungbrett zu wechselseitigem Lernen und Entwicklung ist: das Geschriebene wird in seinen eigenen, in ihn selbst enthaltenen Rahmen diskutiert, als Geschriebenes, anstatt in seiner Anwendung auf das Leben der Individuen, die über es diskutieren.

ANEKDOTEN

Falls sie nicht gebraucht werden, um einen Punkt zu illustrieren, reduzieren sie Leute und Ereignisse auf bloße Verhaltenserscheinungen, versäumen, irgendeine Bedeutung der Leute usw. zu verstehen, abstrahieren die Story von ihrer Erfahrung, betäuben die Realität zugunsten eines ästhetisch-dramatischen Bildes. Sie sind eine Art, unterhaltsam/amüsant zu sein - aber gewöhnlich ein undialektischer Monolog: indem sie zeigen, wie weit der Geschichtenerzähler außer Berührung mit den Zuhörer ist - unfähig oder unwillens, zu ihm zu gelangen. Nostalgische Erinnerungen romantisieren die Vergangenheit, anstatt aus ihr zu lernen und sie aufzuheben. Das Vergangene definiert die Gegenwart (die Konversation) eher als sie zu beleuchten. - Die beständige Wiederholung bestimmter Anekdoten illustriert die Stagnation/Nichtentwicklung eines Individuums. Statt die Vergangenheit kritisch aufzuheben, wird sie in eine "interessante" Geschichte eingefroren. Der Unterschied zwischen "radikalem" und "normalem" Anekdotenerzähler ist, daß für den ersteren das Ergebnis etwas ist, was er passieren läßt, für den letzteren etwas, das ihm passiert.

DER FRAGENSTELLER

Der Fragesteller fragt, weil er nichts zu sagen hat, aber Schweigen nicht vertragen kann: in seinen Fragen ist keine wirkliche Neugier oder Absicht. Aus Furcht vor seinen eigenen Gedanken stellt er Fragen, die seine Gedanken andeuten, aber ihm ermöglichen zu vermeiden, sich zu ihnen zu bekennen, aus Furcht etwas zu sagen, was den Zustand der Situation und insbesondere seinen eigenen Zustand herausfordern könnte.

KLATSCH

erlaubt Leuten einen ersatzhaften Blick auf Andere; verbindet Leute oberflächlich mit unzähligen anderen Individuen (man mag das Gefühl, viele Andere zu kennen, und von ihnen gekannt zu werden - das Gefühl viele Bekannte zu haben - ein Verlangen nach Gemeinschaft

ohne ihre Verwirklichung). Klatsch trifft das Bedürfnis der Neugier auf einer sehr oberflächlichen Ebene. Das entfremdete Individuum versucht dem Inseldasein seiner Erfahrung zu entkommen, indem es eine ersatzhafte Verbindung mit dem erscheinenden Leben der Anderen findet. Obwohl Klatsch gut ein Weg sein könnte, das zu bestätigen oder zu überprüfen, was jemand von jemand anders hält, ist es selten, daß solche Meinungen offensiv werden, gegenüber der Person, von der man spricht, überprüft werden: offen über andere zu sprechen dient als Flucht davor, offen über die Person zu sprechen, mit der man spricht.

DER NETTE MENSCH

Höflichkeit ist die einfachste Form von Indifferenz und Unpersönlichkeit. Der nette Mensch will mit möglichst wenig Ärger und Schwierigkeiten durchkommen. Er verlangt danach, anerkennt zu werden, hat Angst davor, gefürchtet oder nicht gemocht zu werden. Er versucht jede an eine Funktion gebundene Person zu bestätigen, weil er fürchtet, daß sie sonst seine eigene Rolle nicht bestätigen; er gebraucht seine Verwundbarkeit, seine "Wärme" und "Großzügigkeit" als Abwehr. ER hat Angst, jemand anzugreifen, aus Furcht, den Anderen zu verletzen - er fühlt sich schuldig für den Schmerz des Anderen, aber auf diese Weise schluckt er masochistisch seine Gedanken und Gefühle hinunter und verletzt stattdessen sich selbst, in dem Glauben in dieser Stille eine gewisse Illusion von Reinheit und Überlegenheit aufrecht erhalten zu können. Doch was er am meisten fürchtet, ist, wieder angegriffen zu werden. Ärgerlich oder bestimmt wird er nur in Situationen wo er sicher ist geliebt und immer wie ein Kind akzeptiert zu werden: er fürchtet sich, zu erkennen, daß er alleine handeln muß. Seine Energie ist so fremdgeleitet, daß er wie rasend versucht sich selbst, seinen eigenen Begierden zu entkommen durch all die Aktivität, die dazu bestimmt ist, jedem anderen zu gefallen: aber seit er sich selbst verloren hat, ist er unfähig, jemals einen anderen Menschen zu begegnen.

DER GUTE UNTERHALTER

Einer, der Dich mit Worten und Geschichten unterhält, aber niemals Deine Anwesenheit spürt außer als Zuhörer, als jemand der beeindruckt werden kann, als jemand der auf seine Worte antwortet oder über sie lachen kann, aber nicht als jemand der ihn beeinflussen könnte oder der Forderungen an ihn stellen könnte. Eine Person, die Autonomie zur Schau stellt, aber im Geheimen davon abhängik ist, beglückwünscht und auf die Schulter geklopft zu werden.

BAUSTEINE DER MODERNEN REVOLUTIONÄREN THEORIE

Yves le Manach

HALUNKEN! EURE FABRIKEN, PARTEIEN UND GEWERKSCHAFTEN KENNEN WIR

3 DM

Jimmy Lallement

VORLÄUFIGE THESE ÜBER DEN GELÖST OSZILLIERENDEN CHARAKTER UND DIALEKTIK DER SINNLICHKEIT

2 DM

DIE HALTUNGEN VERBESSERN SICH
ODER
PROLEGOMENA ZUR STRATEGIE DER BEGEGNUNGEN UND DER ORGANISATION, DIE SICH ALS SUBVERSION PRÄSENTIEREN WILL

2 DM

Jean-Pierre Voyer

REICH
GEBRAUCHSANWEISUNG

2 DM

Ken Knabb

DOPPEL-REFLEXION
VORWORT ZU EINER PHÄNOMENOLOGIE DES SUBJEKTIVEN ASPEKTS DER PRAKTISCH-KRITISCHEN AKTIVITÄT

5 DM

Richten Sie Ihre Bestellungen an unsere Korrespondenzadresse: PLK 00 23 63 B, 1000 Berlin 12

Bye, bye, Karneval

Mit der zunehmenden Ökonomisierung aller menschlichen Handlungen erreicht die Fähigkeit des Zeremoniellen, die Schöpfung, Situationen zu schaffen, die uns begeistern, einen Tiefpunkt, der sie ihrem völligem Verschwinden nähert. Die "Kunst der extatischen Rituale", die Auflösung der alltäglichen Ordnungen der Kontrolle, die die Tiefen sichtbar werden läßt, in denen die Ströme der menschlichen Leidenschaften ihren Weg durch die Geschichte finden, ist schon seit Jahrtausenden von der Macht vereinnahmt worden - als explosiver Treibstoff in den Todeskulten der Religionen und des Faschismus. Das Fest in den Gruften der Kathedralen, mit seinen Ersatzhandlungen des Kannibalismus, des Todes und der "kosmischen Einheit", die gebrochene und gelenkte Spontaneität der militaristischen Massenaufmärsche und pazifizierenden alternativen Volksfeste lessen eine gleichgültige Nüchternheit, eine vorsichtige Passivität als einzige noch mögliche Unschuld erscheinen.

Das Verlangen, sich in einem Akt des grenzenlosen Vertrauens ungehemmt und unter Mißachtung aller verinnerlichten Kontrollen mitzuteilen, ist solange von den klerikalen, familiären, medizinischen und kybernetisch vereinheitlichten Beichtritualen mißbraucht worden, daß den der stickigen Dichte des "Zusammenlebens" in den Dörfern und den alten Elendsvierteln entronnenen Kindern ihre Entlassung in die Privatisierung noch als Priveleg erscheinen mußte. Nun können die versteinerte Gemessenheit der Bewegungen, die ungelöste Anspannung des Zuschauenden, seine teilnahmslose Begeisterung die Weihen der gesellschaftlich sanktionierten ekstatischen Zustände erhalten, bis hin zum Rausch der automatisierten Geschwindigkeit der Autos und Motorräder, der dem Initiaten ermöglicht, in völliger Ruhe synchroner Zuschauer seiner eigenen rasenden Bewegung zu sein (d.h. dem allgemeinen Ideal des von der Kybernetisierung hervorgebrachten modernen Narzißmus nahezukommen).

Die Situationen, die heute auf die Entfesselung extremer oder extatischer Gefühle spezialisiert sind (Konzerte, Diskotheken, Kinos, Volksfeste...) sind so organisiert, daß diese Gefühle stets nach innen gerichtet bleiben - der Zuschauer bleibt in der Masse allein, auf das Medium fixiert -, sich niemals in einer neuen Weise der Kommunikation verwirklichen.

Der Drang, etwas zu erleben, verdichtet sich - wo er nicht in einem praktischen Versuch, eine Initiative zu ergreifen, konkretisiert wird - zur lähmenden Anspannung unbestimmter Erwartungen, wie sie in den Kneipen akkumuliert werden zu jenen Bergen aus dem Schweigen der Individuen; eine Bereicherung verspricht nur die Offenheit für beliebige (Gesprächs)Gegenstände oder die Unterwerfung unter das Gesetz der beschleunigten Zirkulation der Menschen (wie es an den Stätten des KOnsums gewaltsam forciert wird) zwischen diversen Umgebungen, Individuen und Millieus, die Abwechslung ermöglicht, wo keine Entwicklung stattfindet.

Dann entsteht nichts als bestenfalls eine Annäherung, eine Ahnung von etwas anderem, die jedesmal vor der Berührung zerbricht, wie ein Traum beim Erwachen, bevor eine konkrete Form sichtbar wird...

Die drängende Ungeduld bleibt verschwommen, nach Außen, nach vorne, auf die Gegenwart fixiert, die Spannung des Sozialen ungelöst und kann nur durch eine gewisse Lässigkeit überspielt werden, die jedoch nichts als die Verzweiflung verbirgt.

Demgegenüber bleibt Allzuvieles in einem Halbbewußtsein der Banalität, wo alles schon bekannt zu sein scheint und deshalb stets einer genaueren Betrachtung entgeht. Erst durch die Beobachtung der Entwicklungen, die in der Regel unausgesprochen bleiben, finden wir in dem, was uns zustößt, unsere eigenen Wirkungen wieder, die wir nicht beabsichtigt hatten - Phänomene wie das Mißverständnis oder die unbewußte wechselseitige Beeinflußung mehrerer Personen können, soweit sie nicht als isolierte Tatsachen betrachtet werden, unseren Blick für die Mittel schärfen, über die wir jetzt schon verfügen.

Daher ist die Neuerfindung des Spiels oder die Entfesselung des Festes durch die moderne revolutionäre Bewegung, die heute notwendig und möglich ist, untrennbar von der laufenden Entwicklung der Begegnungen im täglichen Leben der Proletarisierten, innerhalb derer sie gewisse Momente verstärken oder abschwächen kann, um die in diesen Experimenten freigesetzte Qualität der eigenen Tätigkeit und des eigenen Erlebens in fortlaufend veränderter Weise in Zeit und Raum auszudehnen.

Geschichte und Gesetzmäßigkeit

Warum können Gesetzmäßigkeiten in der gesellschaftlichen Bewegung nicht mathematischen Formeln gleichgesetzt werden?

Anders als in der Mathematik, in der völlige Identität zwischen der Erkenntnis des Gegenstandes, den sie behandelt, und dem Gegenstand selbst besteht, gibt es in der Wissenschaft von der Gesellschaft kein absolutes Wissen, in dem die Erkenntnis eins wäre mit dem Sein, das sie erkennt. Die Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung stellen ein Ideal dar, nicht die Wirklichkeit. Sie verwirklichen sich durch ihre Nicht-Verwirklichung. In der Mathematik haben wir es mit Zahlen zu tun, also fertigen Dingen, in der Gesellschaft mit einem Komplex von Prozessen.

Oder anders ausgedrückt, liegt der Problematik von sogenannten Gesetzen in der Geschichte das Verhältnis von Zufall und Notwendigkeit, von Möglichkeit und Wirklichkeit zugrunde. Betrachtet man Geschichte als einen Prozeß sich entwickelnder Bewegungen und Ereignisse, aus dem fortwährend neue Dinge hervorgehen, dann setzt sich in diesem Fluß werdender und vergehender Erscheinungen durch eine ungezählte Menge von Zufällen das Notwendige durch. Das Notwendige geht aus zufälligen Umständen hervor, die ohne inneren Zusammenhang mit der Sache über das entscheiden, was entsteht. Ob aus einem Samenkorn eine Pflanze wird, ist abhängig davon, ob es durch den Wind an einen Ort geweht wird, wo es die seinem Wachstum notwendigen Bedingungen vorfindet. Zufällig ist alles, was so oder anders, sein oder nicht sein kann; seinen Grund hat es in anderem. Wind und Ort haben keine notwendige Beziehung zum Samenkorn, ihr Vorhandensein ist zufällig; sind durch sie aber die dem Wachstum des Korns adäquaten Umstände geschaffen, so entsteht notwendig eine Pflanze.

Aus bestimmten Bedingungen können nur bestimmte Dinge hervorgehen, keine anderen. Der Zufall selbst ist von Gesetzen beherrscht, das heißt: Führt der Zufall zum Vorhandensein bestimmter Bedingungen, so entsteht notwendig und gesetzmäßig das diesen Bedingungen Entsprechende. Für das Hervortreten des Notwendigen sind die Bedingungen also äußerliche und zufällige Momente; jede Bedingung wiederum ist für sich betrachtet ein Notwendiges, hervorgebracht unter zufälligen Umständen. So ist jede Sache zugleich notwendig und zufällig; der Zufall ist zugleich relativ und absolut. Er ist die Summe unendlich vieler Notwendigkeiten. Sind alle Bedingungen vorhanden, muß eine Sache Wirklichkeit werden. In Schoße der Bedingungen ruhen die Möglichkeiten. Was als Notwendiges Wirklichkeit geworden ist, kann nicht anders sein, wohl aber können die Möglichkeiten andere sein. Anders ausgedrückt, was wirklich ist, ist notwendig so geworden, was möglich ist, ist zufällig.

Freilich lassen sich nichteinmal im Bereich der Naturwissenschaften überall strenge Kausalbeziehungen, einfache Ursache-Wirkung-Verhältnisse feststellen. Die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, zwischen Notwendigkeit und Zufall, kurz: die Beschreibung und Formulierung des Gesetzmäßigen ist gerade durch die neueren Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaft (hier ausgelöst durch den Dualismus der Quantenerscheinung in der Mikrophysik) zum Gegenstand wissenschaftlicher Kontroversen geworden.

In seiner klassischenForm, die dem menschheitsgeschichtlichen Erkenntnisprozeß entsprechend zuerst nur im Bereich der Makrophysik Anwendung fand, lautet das Kausalprinzip wie folgt: "Ist der Zustand eines abgeschlossenen Systems zu irgendeinem Zeitpunkt vollständig bekannt, so kann man den Zustand des Systems zu jedem früheren oder späteren Zeitpunkt grundsätzlich exakt berechnen." (Finkelnburg, "Einführung in die Atomphysik", Berlin 1976,S. 207) Damit werden die Grenzen der Beurteilung strenger Kausalität deutlich; geschlossene Systeme können nur unter isolierenden bzw. Laborbedingungen und nur für bestimmte Erscheinungen hergestellt werden. Die weitaus meisten Vorgänge im Bereich der Naturwissenschaften (vor allem jene, die sich nicht unter isolierenden Bedingungen nachahmen lassen und von denen eine exakte Kenntnis des Systemzustands - mindestens vorläufig - nicht zu erreichen ist) laufen in offenen Systemen ab. Hier kann das Kausalitätsprinzip seine Gültigkeit nur dadurch behaupten, daß es bei seiner praktischen Anwendung zu einen - exakten oder mehr statistisch angenährten - Erklärungszusammenhang verhilft. Ein weiteres Phänomen, das die naive Vorstellung von Kausalität verbietet, ist die häufig zu beobachtende komplexe wechselseitige Bedingtheit von Ursachen und Wirkungen in offenen Systemen. In all diesen Fällen ist selbst in der Naturwissenschaft die einfache, vorbehaltlose Anwendung des Kausalprinzips unmöglich. Da dies in den Naturwissenschaften zu lebhaften Debatten über die notwendige Neuformulierung kausaler Beziehungen geführt hat, leuchtet wohl ein, daß einfache Kausalität umso weniger in der Analyse des historischen Prozesses ihre Berechtigung hat.

Die sozialdemokratische und bolschewistische Schule der Geschichtsphilosophie wie der Geschichtsforschung ging davon aus, daß in Geschichtsprozeß Gesetzmäßigkeiten bestimmbar sind, die den Verlauf der Geschichte vorhersagbar machen in Sinne einfacher (und strenger) Kausalität. Die "Gesetze der Geschichte" schienen zu funktionieren wie eheden (etwa für Naturforscher der Renaissance und der bürgerlichen Aufklärung) die Gesetze der Natur. Aber ebenso wie die Naturgesetze in ihrer vornals "ehern" erscheinenden Gültigkeit der progressiven Naturwissenschaft verdächtig geworden sind, ebenso müssen die "Gesetze der menschlichen Gesellschaft" bzw. der Geschichte in ihrer sozialdemokratisch oder marxistisch-leninistischen Prägung als "ehern" behauptete Zwangsläufigkeit den Materialisten verdächtig erscheinen.

In der menschlichen Gesellschaft entstehen durch die Tätigkeit der Menschen immer wieder neue und sich verändernde Bedingungen und damit eine Vielzahl von Möglichkeiten der gesellschaftlichen Weiterentwicklung. Der Mensch verwandelt durch seine praktische Tätigkeit die Möglichkeiten in die Wirklichkeit.

Das Werden der Welt ist nur in den Sinne festgelegt, daß die Welt sich aus ihren eigenen Widersprüchen heraus entwickelt, sich dabei mannigfaltig differenziert, daß dieser Differenzierungsprozeß sich in einen immer komplizierter werdenen Wechselspiel der Erscheinungen vollzieht und dabei ständig neue Keime zukünftiger Entwicklungen setzt. Das Werden der Welt ist nur durch ihre selbstgesetzten Entwicklungsbedingungen festgelegt. Das, was wird, konstituiert sich erst im Moment seines Entstehens. Es ist vorher nicht dagewesen. Nicht der Zweck, das Ziel oder Ende bringen die Bewegung hervor, der Prozeß ist seie eigene Bewegungsursache. Wäre es nicht so, so wäre der Entwicklungsprozeß von etwas bestimmt, das außerhalb seiner selbst stünde. Für den Materialismus gibt es kein "Außerhalb". Der Entwicklungs-

prozeß der Natur ist nicht in dem Sinne determiniert, daß er vorherzubestimmen wäre; das würde bedeuten, daß er sich messen ließe an einem Ding, das ihn vorherbestimmt, das neben oder über ihm existiert. Er ist seine eigene Konkretion, er setzt sich konkret erst im Augenblick seines Werdens, davor ist er nichts.

Der historisch-gesellschaftliche Prozeß ist das Resultat der Tätigkeit des Menschen. Bestrebt, seine unmittelbaren Bedürfnisse zu befriedigen, entdeckte der Mensch die Erleichterung der Teilung der Arbeit, wie er jetzt dabei ist, die Möglichkeit der Abschaffung der Arbeit zu entdecken. Auf der historischen Stufenleiter der Tätigkeiten des Menschen brachte sein Schaffen ständig neue Beziehungen zur Natur, zur Produktion und zwischen den Menschen hervor, Beziehungen, deren Gesetzmäßigkeiten sich ebenfalls veränderten.

Die Materie wird weder von "Gesetzen", "Strukturen" usw. "bewegt", "beherrscht", "regiert" usw. Die Materie bewegt sich selbst; was wir Gesetze nennen, sind Eigenschaften der Materie, die diese an sich hat und die ohne sie nicht existieren.So wie wir in der Bewegung der Materie bestimmte Ähnlichkeiten und Wiederholungen entdecken, erkennen wir bestimmte Strukturen in der historischen Bewegung, die wir als Gesetzmäßigkeiten der Geschichte benennen. Aber ebenso wenig wie die Materie von den Gesetzen ihrer Bewegung bewegt wird, ebenso wenig bewirken die Gesetze der gesellschaftlichen Bewegung den Fortgang der Geschichte. Der Kommunismus kommt nicht gesetzmäßig, unabhängig von Willen der Menschen. Gesellschaftliche Gesetze, die eine ganze Gesellschaft gegen ihren Willen in eine Richtung zwingen könnten, gibt es nicht. In der Klassengesellschaft wirken gesellschaftliche Gesetze u.U. gegen den Willen eines Teils ihrer Mitglieder, immer aber mit den Willen eines anderen Teils. Wie ist eine Produktions- oder gar Lebensweise gegen den Willen der Menschen und unabhängig von diesen Willen aufgetreten, zumindest eine Minderheit hat stets ihre Durchsetzung gewollt und für sie gekämpft.

Die Vorstellung von Auftreten einer neuen Produktions- und Lebensweise unabhängig vom Willen der Menschen verleiht der Geschichte subjekthaften Charakter, anstatt die Menschen als Subjekte der Geschichte zu begreifen. Die Geschichte erscheint dederminiert, die Zufälligkeit ist ausgeschaltet, es wirkt nur eine einfache, strenge Notwendigkeit. Dem Menschen bleibt letztlich keine Möglichkeit, auf die Geschichte verändernd einzuwirken. Der Materialismus verkommt in dieser Auffassung zum mechanischen Materialismus, zu einer teleologischen Betrachtungsweise, nach der Geschichte einen Sinn hat und ihr früheres Geschehen zum Zwecke des späteren stattgefunden haben soll, eine Anlehnung an den objektiven Idealismus.

Während die Entwicklung in der Natur als blinder, bewußtloser Prozeß von statten geht (wobei die organische Natur natürlich in einem gewissen Sinne mit ihren Anpassungsleistungen "ihre Zwecke" zu verfolgen scheint, nämlich ihr eigenes Leben erhält), hat der Mensch im Gegensatz dazu die Fähigkeit, auf die Bedingungen seiner Umwelt Einfluß zu nehmen. Je klarer in den Jahrtausenden seiner Existenz sein Bewußtsein über seine Stellung in der Welt geworden ist, um so besser ist er in der Lage, die in gesellschaftlichen Prozeß enthaltenen Möglichkeiten zu erkennen und auf ihre Verwirklichung hinzuarbeiten. Soweit die Menschen die historischen Gesetze nicht erfassen, müssen sie sich unerkannten Regeln unterworfen fühlen, ohnmächtig und entfremdet. Ihr Schicksal scheint ihnen dann von Mächten außerhalb der menschlichen Existenz bestimmt. Die Menschen sehen nicht, daß sie Kräften unterliegen, die nur ihr eigenes Produkt sind. Das gilt um so mehr in der Gegenwart der spektakulären Klassengesellschaft.

Die Menschen machen ihre Geschichte selbst, aber nicht nach einem gemeinsamen Gesamtplan. Die vielen Einzelwillen wirken in verschiedene Richtungen, ihre Resultante ist die Geschichte. Dieser Umstand und die Abhängigkeit der Entwicklung von unendlich vielen außermenschlichen Bedingungen lassen es nicht zu, gesellschaftliche Gesetzmäßigkeiten naturwissenschaftlichen Gesetzen gleichzusetzen. Im wissenschaftlichen Experiment lassen sich die Bedingungen immer wieder in gleicher Weise schaffen und das Wirken bestimmter Gesetzmäßigkeiten wiederholen. Historische Situationen dagegen wiederholen sich nicht. Die in der Gesellschaft wirkenden Faktoren verändern sich und ihre Stellung zueinander; selbst der wichtigste Faktor, der Mensch,

verändert sich. Die Arbeiterklasse der Novemberrevolution war eine andere als die der Weltwirtschaftskrise; noch größer sind die Unterschiede in Bezug auf materielle Lage und Bewußtsein zu den Arbeitern heute. Elend - in seiner klassischen oder modernen Form - ist offenbar eine notwendige, aber noch nicht hinreichende Bedingung für eine radikale Umwälzung der Gegenwart, spektakulärer "Wohlstand" aber auch keine ausreichende Bedingung zu ihrer Verhinderung.

Die gesellschaftlichen Bewegungsgesetze wirken nur als Tendenzen, die auf viele gegenläufige Tendenzen treffen. Je mehr Bedingungen auf die Herausbildung einer Sache einwirken, um so schwerer ist das von ihnen bedingte vorhersehbar. In jeder konkreten historischen Situation sind innerhalb der gegebenen Bedingungen mehrere Möglichkeiten der Weiterentwicklung enthalten. Erst wenn das neu Entstandene sich gegen andersgerichtete Tendenzen durchgesetzt hat, kann es als notwendig erkannt werden.

Deshalb erscheint es also ebenso richtig wie belanglos, von einem historischen Ereignis zu sagen: Es hat nicht anders kommen können. Obwohl es so und nicht anders notwendig gekommen ist, gab es im Augenblick des Geschehens verschiedene Möglichkeiten der tätigen Menschen. Insofern ist die Vergangenheit immer kritisierbar durch die Parteinahme des Revolutionärs. Was anders kommen kann (nämlich anders als Voraussaten, die sich selbst im besten Fall nur auf einen Teil der zu erkennenden Kräfte stützen können), ist das Zukünftige. Durch die konkreten Entscheidungen konkreter Menschen werden die Möglichkeiten realisiert oder verworfen. Erst in der Kritik vergangener Möglichkeiten wird die Entscheidungsfähigkeit für das Zukünftige geschult. Prognosen für die Zukunft sind zwar möglich, aber, wie man aus den schlechten Beispiel der sozialdemokratischen und leninistischen Geschichtsphilosophie entnehmen kann, mit großer Vorsicht anzustellen; die Gefahr von Irrtümern und Ideologisierungen ist groß. Was Engels im Hinblick auf die Tagesgeschichte feststellte, gilt unseres Erachtens für die Geschichte generell: "Der klare Überblick über die ökonomische Geschichte einer gegebenen Periode ist nie gleichzeitig, ist nur nachträglich, nach erfolgter Sammlung und Sichtung des Stoffes, zu gewinnen." (MEW Bd. 22 S. 509)

Unser Kampf für den KOmmunismus gründet sich weniger auf "unser Wissen" vom Gang der Geschichte, sondern hauptsächlich auf die konkrete Analyse der spektakulären Klassengesellschaft dieser Zeit. Das moderne Elend macht den Kommunismus zu einer Sache der menschlichen Gattung, in der modernen proletarischen Bewegung sehen wir die Kraft, die die spektakuläre Handelswelt überwinden kann.

Die spektakuläre Klassengesellschaft birgt nach unserer bescheidenen Erkenntnis die Möglichkeit des KOmmunismus; ob diese Wirklichkeit wird, ist nicht entschieden. Alle genauren Einsichten in diesen Prozeß kann nur die Analyse der heutigen gesellschaftlichen Wirklichkeit und der bisher noch ungenügend erforschten Abschnitte der Geschichte erschließen.

EINE AUSWAHL AUSLÄNDISCHER GRUPPEN UND PUBLIKATIONEN DER MODERNEN REVOLUTIONÄREN BEWEGUNG

FRANKREICH:

ESSAIS - NOUVELLE SERIE
C/O JIMMY LALLEMENT
B.P. 1013 - 49015 ANGERS
CEDEX - FRANKREICH

LE FRONDEUR
C/O B.P. 105
94402 VITRY CEDEX
FRANKREICH

L'EVEIL INTERNATIONALISTE
C/O B.P. 221
44604 ST NAZAIRE
CEDEX - FRANKREICH

LES FILS DE MR. HYDE
C/O DANIEL DALIGAND
33, RUE LOUISE MICHEL
92300 LEVALLOIS FRANKREICH

ENGLAND:

SPECTACULAR TIMES
C/O BOX 99, 84 B,
WHITECHAPEL HIGHT STREET
LONDON, E1 7QX, GB

USA:

CHRIS SHUTES
C/O P. O. BOX 4502
BERKELEY, CALIFORNIA 94704
USA

CHARLATAN STEW
C/O P.O. BOX 31461
SEATTLE, WA. 98103
USA

BUREAU OF PUBLIC SECRETS
C/O KEN KNABB
P.O. BOX 1044
BERKELEY, CALIFORNIA 94701

GRIECHENLAND:

TELOS
C/O YLANNIS IOANNIDIS
B.P. 23 111 - 11210 ATHEN
GRIECHENLAND

ITALIEN:

MAELSTRÖM
ACCADEMIA DEI TESTARDI
C/O C.P. 16 - 55061 CARRAIA
ITALIEN

Internationale Debatte

Grundrisse einer Kritik der spektakulären Handelsökonomie

von Jordi VIDAL

I

DAS WISSEN DER GESCHICHTE

"Alle politischen Einrichtungen, von der absolutesten Monarchie bis zur rötesten Republik bieten nur den verschiedenen privilegierten Klassen der Gesellschaft Interesse und Garantien. Aus der Sicht des Volkes stellen sie alle gleichermaßen die selbe Ausbeutung und den selben Despotismus dar."

Michael Bakunin

I

"So wie die klassischen Ökonomen Gesetze gemacht haben, die sie aus der Beobachtung der Phänomene der Warenproduktion gezogen haben, natürliche, allgemeine und ewige Gesetze der Ökonomie, stellt man fest, daß die idealistischen Philosophen in der gleichen historischen Epoche das Gesetz der sozialen Entwicklung in den Rang eines allgemeinen und ewigen Gesetzes aller menschlichen Bewegung erhoben hatten, ein Gesetz, das sie aus der historischen Entwicklung einer bestimmten Epoche zogen, die zwar wirklich viel früher in der Vergangenheit aufstieg, aber doch nicht an die Ewigkeit heranreicht. Und ebenso hat Marx in seiner materialistischen Kritik der politischen Ökonomie die Gesamtheit der "Gesetze" dieser bürgerlichen Ökonomie als "natürliche soziale Gesetze", die nur für eine bestimmte historische Periode gelten, verstanden und beschrieben, man kann sagen, daß das, was der neuen, materialistischen und revolutionären Entwicklung von Marx und Engels ihren unvergleichlichen Charakter verleiht, dieses ist, das von den bürgerlichen idealistischen Philosophen als allgemeines Naturgesetz errichtete Gesetz der sozialen Entwicklung als ein historisches, an bestimmte geschichtliche Bedingungn gebundenes und in seinem Ausdruck begrenztes Gesetz verstanden zu haben. Hierin liegt gerade die tiefe Bedeutung des "Sprung ins Reich der Freiheit" von Engels - in dem Kautsky nur eine Rückkehr zur idealistischen Darstellung sehen konnte - der in poetischer Form die historische Vergänglichkeit ausdrückt, der sich unwiederbringlich dieses so allgemeine Gesetz der Entwicklung, das die bürgerliche Philosophie und Sozialwissenschaft formuliert haben, fügen muß."

Karl KORSCH - Anti-Kautsky
Die materialistische Konzeption der Geschichte

Die Expansionsphase des Kapitalismus am Ende des 19.Jahrhunderts hat folgend aus dem *Klassenkampf, den sie produzierte, die auf der Ökonomie ruhende Partei der revolutionären Kritik sich mehr oder weniger auf diesen Sektor beschränken sehen, die sich so auf dem selben Gebiet niederließ wie die Bourgeoisie. Der Kapitalismus könnte alsdann und müßte, in der seiner Expansion inhärenten Bewegung, die ökonomischen Forderungen des Proletariats als variables Kapital erfüllen. Dieser von der Sozialdemokratie, der ökonomischen Unterhändlerin der Waren Kraft der Arbeit (*?de la marchandise force-de-travail?), getragene* Wissenschaftlichkeit *ist die Stratifikation des Werks von Marx-Engels in einem "Ökonomismus", dessen anderer Aspekt die unvermeidliche Überwindung (*?depassement?) der alten Welt rechtfertigt. Hier* vereinigen *sich die bürgerliche und die sozialdemokratische Konzeption, die zu einem unzeitgemäßen Anspruch geworden ist, praktisch in ihrer inneren Unfähigkeit, die Möglichkeit der Angleichung und des Überlebens des Kapitalismus anzunehmen, wobei sie besonders die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf die Bewegung der Produktionsweise unbeachtet lassen. Im gegenwärtigen Moment der Kritik der spektakulären Handelsökonomie muß man daher mit einem gewissen Determinismus Schluß machen, der die Gesamtheit der Schriften der Theoretiker des Proletariats und sehr besonders Marxens durchzieht, was die Unabwendbarkeit des Endes der Klassengesellschaft durch eine ökonomische Krise betrifft. Einerseits ist dies nicht produziert und andererseits erleichtert die moderne Positivität, die wir aus einem solchen Mangel ziehen können, die kritische Annäherung an die soziale Gegenwart und ihre Überwindung. So wird es sichtbar, daß die moderne proletarische Kritik ihren theoretisch-praktischen Ausdruck nicht mehr auf das Einzig-Sichtbare der ökonomischen Krisen beschränken darf, sondern die Welt der Klasse der Macht, die auch nicht die so berühmte letzte Krise erwartet, druchdringen muß. Ganz im Gegenteil beginnt sie, die Totalität des Prozesses selbst und damit die Zyklen dieser Krisen als Moment und Schritt, die auf die Selbstregulierung des Systems hinweisen, zu begreifen.*

Wenn es sich nur darum handelte, Hypothesen darüber aneinanderzureihen, was das kohärente Denken der Entwicklung der "Klasse des Bewußtseins" gemußt sein hätte, wäre dies uninteressant. Die Vergangenheit hat definitiv ihre Geschichte abgefasst und nur die verzweifelt schwachen Intellektuellen können ein gewisses Vergnügen empfinden, wenn sie sie auf der Leiter ihres Elends anders und mehrdimensional sehen. Einzig wichtig ist die historisch-kritische Analyse der "Klasse", um besser der aktuellen Epoche und ihrer Überwindung gegenübertreten zu können, und diesbezüglich darf nichts dem Zufall oder zweifelhaften Spektulation überlassen werden. Seht deshalb, was sich als ungenau erwiesen hat: Das Ende des Kapitalismus durch eine Krise der Überproduktion (in einer Ökonomie der Unterkonsumtion) bleibt nicht das Aktionsfeld der Bewegung der Kritik. Das Proletariat als Produzent der inneren Widersprüche des Herrschenden kann sich nicht mehr erlauben, den Klassenfeind in hinfälligen Schemata unvollständig zu analysieren.
Die Thesen, die folgen werden, müssen als Versuch einer Kritik der spektakulären Handelsökonomie betrachtet werden; aber so, wie sie sich darstellen, drücken sie eine Serie von Anmerkungen aus, die die Geschichte des Spektakels schon bestätigt hat. Auch zeigen sie nicht über eine unmittelbare Verständlichmachung der Epoche und der gegenwärtigen Welt hinaus. Sie enthalten trotzdem auch sehr wohl die Reichhaltigkeit der Zukunft der Klasse als Abscheu der Existenz in der spektakulären Zeit. Das Proletariat als Klasse der Ökonomie, die schon nicht mehr eine Klasse der Ökonomie ist.

2

Die spektakuläre Gesellschaft enthält nicht nur einen Prozess der Überproduktion und der Unterkonsumtion, sondern auch den Kontrast zwischen der auf Null fallenden Tendenz des relativen Werts des Kapital (siehe These 4) und dem radikalen Antreffen des Prozesses der Homogenisierung der drei traditionellen Sektoren der Ökonomie: dem primären, sekundären, tertiären. Die dialektische Fusion dieser dem Anschein nach Gegensätze zeichnet so eine "bürgerliche Sicht der Welt, die objektiviert werden sollte". In der Tat, wenn es wahr ist, daß das Spektakel sich "als die Gesellschaft selbst, als Teil der Gesellschaft und als Instrument der Vereinheitlichung" zur augenscheinlichen Observierung eines jeden anschickt, bleibt der sozio-historische Prozess, der diesen "Finalismus" bewirkt hat, noch durch die Herrschaft des Scheins verdeckt. Diese unverletzte Zone muß das Gebiet werden, das die Bewegung der Kritik für den Blick Aller enthüllen wird: das Moment, wo das nicht Sichtbare ins volle Licht des proletarischen Bewußtseins sprudeln wird. Tatsächlich, um das Gesagte zu präzisieren: das Spektakel kann nur als Realisierung (d.h. in seiner Totalität) der Kraft, die unten die Produktions- und Distributionskreisläufe antreibt, eingenommen werden: die politische Ökonomie.Da, wo die Zeit der kapitalistischen Realisierung, da im Keim in der Ware und dem bürgerlichen Streben, das sie trägt, enthalten, in ihm die Totalität wiedergefunden hat, nach der sie trachtet. Es heißt, banal zu werden, wenn man bekräftigt, daß es, diese verschiedenen Faktoren in Rechnung gestellt, nicht mehr möglich ist, das Herrschende nur oder wesentlich aus seiner Unmittelbarkeit zu analysieren. Ganz im Gegenteil ist es der komplexe historische Verlauf, der es bis zum modernisierten Abschnitt seines gegenwärtigen Zustands geführt hat, den es zu erklären gilt. Zuviele Illusionen sind durch das vom Augenscheinlichen (dieser Fixierung einzig auf das Sichtbare) aufgereizte Bewußtsein angehäuft, um noch länger gerade inmitten der Bewegung der Kritik die Konfusion zu unterhalten. Noch viel zu oft suchen gemeine Elipsen und andere erschütternde Verkürzungen die idealistischen Hoffnungen der Proletarisierten heim.Nun aber stellt unvermeidlich die Rückkehr des Ernsts in die Geschichte die Forderungen einer der proletarischen Zukunft entsprechenden Praxis der Theorie: nicht weniger als die Beurteilung der Totalität. Folglich ist es augenscheinlich, daß nur ein dialektisches Bewußtsein der sozio-

historischen Entwicklung in ihrer Eigenschaft als Zukunft. Denken und Handlung (der ununterbrochenen Vermittlung zwischen dem revolutionären Materialismus und der historischen Praxis des Klassenkampfes) den Proletariern die kritischen Waffen der Beurteilung der Totalität bringen wird, da sie in einer objektiven Sicht der Geschichte: der ihren, der der Praxis des Klassenkampfes zentriert ist.

Unter diesen Bedingungen kann die vom Spektakel bewirkte spektakuläre Raum-Zeit-Herrschaft (d.h. über alle Aspekte des täglichen Lebens) historisch nur objektiv als implikative Realisierung der sozio-ökonomischen Bewegung, die sie produziert hat, gesehen werden. Nun enthält diese Bewegung aber kraft ihrer Entwicklung (von den Anfängen bis zu ihrer Vollendung) die Negation der Bourgeoisie als historisch spezifizierte Klasse, d.h. befreit von den philosophisch-moralischen Fesseln der Feudalität. Tatsächlich verurteilte die dialektische Beziehung, die die bürgerliche und die feudale Klasse (in ihrer Materialität und nicht nur ausschließlich in ihrem abstrakten Aspekt) verband ebensogut die Feudaliät (in dem Moment, wo die an die Erde anknüpfende Nabelschnur zerrissen wurde) auf Grund der Spezifität der bürgerlichen Handelslogik, wie in einer zweiten Zeit, aber in der selben Bewegung, die Bourgeoisie, wegen ihres offensichtlichen Mangels der neuen philosophisch-moralischen Werte, oder wenigstens ihres einen und einzigen, der alle zurechtschnitzte und der als Gesetz in einem Wort zusammengefasst ist: der Profit. Die innere Logik des Profits, die tatsächlich die Logik der Ware ist. Diese untreue und illusorische, gleichzeitig illusorisch unwirkliche und wirklich illusorische Objektivierung enthält die Unvereinbarkeit der feudalen Prizipien und Forderungen mit denen der Bourgeoisie. Und doch entspringt das Prinzip der Ware in seiner Totalität der alten Feudalwelt. Die Evolution der Handelsform als Form der wirklichen Herrschaft über die Gesamtheit der Gesellschaft konnte nur mit dem modernen Kapitalismus hervortreten: Das Problem der Ware, als das zentrale strukturelle Problem der kapitalistischen Gesellschaft (und ihrer Realisierung durch das und in dem Spektakel) erscheint in all ihren Lebensäußerungen. Die Komplexität des ökonomischen Prozesses und seine Auswirkungen auf das tägliche Leben in Form der Verdinglichung widersprechen grundsätzlich einem sozialen, an das geistige Substrat anknüpfenden Leben (Das göttliche Mittel, das den Herrn mit den Leibeigenen verbindet, hier in seiner Objektivierung durch die und in der Grundrente verstanden - siehe Anm 7). "So also wird die vokstümliche Redeweise: kein Land ohne Herrn durch die moderne Redeweise: das Geld kennt keinen Herrn ersetzt, in dem sich alle durch die träge Materie hervorgerufene Knechtschaft des Menschen ausdrückt. Karl Marx".

Nun, wenn es exakt ist, daß das Einverleiben der feudalen Werte ins Herz dieser "Prämisse der bürgerlichen Objektivierung der Welt" die Überwindung der ursprünglichen Antagonismen, den qualitativen Sprung, verwirklichte, trägt dieses Einverleiben durch den vollständigen Mangel einer neuen Werteskala, die spezifisch die Bourgeoisie abgrenzt, seine implizite Verurteilung in sich. So dient die bürgerliche Denkweise, die sich durch eine feudale Sichtweise des Menschen ausdrückt (diese Ausdehnung der Unabänderlichkeit "natürlicher " Gesetzt aufs Reich der Produktion, diese "Versachlichung" des Menschen) nur subjektiv der Realisierung des Menschen aber eben objektiv der der politischen Ökonomie. Und wie Lukacs sehr zu Recht bedeutet: "Dies vor allem weil es das Wesen jeder vorkapitalistischen Gesellschaft ist, niemals in voller (ökonomischer) Klarheit das Interesse der Klasse offensichtlich haben werden zu lassen: Die Organisierung der Gesellschaft getrennt nach Kasten, nach Ständen, usw.... hat so, in der objektiven ökonomischen Struktur der Gesellschaft, die ökonomischen Elemente veranlasst, sich unentwirrbar in politischen, religiösen Elementen zu vereinen ... . Nur mit der Herrschaft der Bourgeoisie, deren Sieg die Unterdrückung der Ständeorganisation bedeutete, wurde eine soziale Ordnung, in welcher die Stratifikation der Gesellschaft einer reinen und ausschließlichen Stratifikation in Klassen zustrebt, möglich."

Diese historische Vermittlung zwischen dem Reich Gottes und dem Reich der Ware hat bei Hegel ihre konsequenteste Philosophie gefunden: diese, die die Beurteilung des

Prozesses dieser Vermittlung auszudrücken wußte und konnte, aber diese Entwicklung nicht zu ihren letzten Extremen geführt hat:Der Abschaffung der Klassengesellschaft. "Man kann die hegelsche Philosophie und ihre Methode nicht kritisieren, ohne sie im Zusammenhang mit dem konkreten historischen Charakter der revolutionären Bewegung ihrer Epoche zu betrachten. Sie ist die Phisosophie, zwar nicht der Revolution im allgemeinen, aber der bürgerlichen Revolution des 17. und 18. Jahrhunderts. Aber als Philosophie der bürgerlichen Revolution drückt sie nicht den gesamten Prozess dieser Revolution, sondern nur ihren letzten Schluß aus. In diesem Sinne ist sie eine Philosophie, nicht der Revolution, sondern der Restauration. K.Korsch."

EXKURS: Hegel, als Philosoph der Restauration

Die hegelsche Negation der Negation führt ins Herz der Gesellschaft, die dies sowohl objektiv wie subjektiv wahrnimmt, ihre entfremdete (vorläufige) Voraussetzung (die Gesellschaft als Totalität) wieder ein, und dies, weil sie entfremdet ist. Diese Rückkehr der Lügen über sie selbst, diese Vermummung der Entfremdung sieht sich so illusorisch durch ihren mystischen und mythischen Durchgang durch das und in dem "absoluten hegelianischen Wissen", dieser subtilen Form des Opferdienstes am vergöttlichten Staat, geadelt und idealisiert, diese Bewegung, als ideelle Form der Dialektik, wird so fälschlicherweise als eine Darstellung des wirklichen Lebens betrachtet: da dieses gleichwohl nur eine Abstraktion, eine Entfremdung ist, erscheint es als ein gött'icher Prozess, der göttliche Prozess des Menschen - ein Prozess, dem sein "absolutes reines von ihm selbst getrenntes Wesen" unterworfen ist. Und wenn für Hegel "Gott selbst gestorben ist", dauert er dennoch in der Form des Absoluten Geists, im Absoluten Geist und als Moment der Verwirklichung dieses Absoluten Geists fort, die Idee, die sich kennt und sich verwirklicht. Nun schwemmt aber diese ideelle Verwirklichung des Absoluten Geists ihr Gefolge abstrakter Verhängnisse in ihrer philosophischen Rede, aber auch sehr konkrew in ihrer schändlichen Wirklichkeit an. So begreift Hegel tatsächlich , indem er auf noch entfremdete Weise die positive Bedeutung der Entfremdung die sich sich selbst widmet, begreift, die Entfremdung von sich, die Arbeit in Knechtschaft und die menschliche Verdinglichung als Errungenschaft von sich, Darstellung seiner Schaffenskraft, Objektivierung und Realisierung des Sein. Die Negation der Negation ist bei Hegel nicht die Bestätigung des ganzen Menschen durch die Negation des entfremdeten/fiktiven Menschen, sondern sie ist ganz im Gegenteil die Bestätigung des entfremdeten/fiktiven Menschen, die Bourgeoisie hat so in Hegel das philosophische Band (dieses illusorische Vorspiel zur Überwindung) zwischen der alten feudalbürgerlichen Welt und der bürgerlichen, ideell und illusorisch aus ihrem geschichtlichen Frühersein ausgelöschten Zukunft der Gesellschaft gefunden, aber auch "ihre" Verurteilung, da sie dieser Überwindung nur von einem ideellen und unhistorischen Standpunkt entgegensehen konnte, der noch einmal vergeschichtlicht werden mußte. In diesem Sinn bestätigt und unterhält die Sublimierung der Religion im Absoluten Wissen und die der bürgerlichen Gesellshcaft im Staat die Permanenz der Illusion bezüglich der geschichtlichen Zukunft der bürgerlichen Gesellschaft. Den revolutionären Zipfel, der im ersten Aufschwung der dialektishcen Methode enthalten war, führt Hegel in der Synthese künstlich wieder auf den "Kreisschluß" zurück, auf die Widerherstellung des Konzepts der unvermittelten Realität und auf die Aussöhnung mit dieser Realität, auf die Verherrlichung dessen, was ist." Diese Verherrlichung dessen, was geronnen ist und bleibt, schwingt sich in diesem Abschnitt der hegelschen Beweisführung zur Unzeitlichkeit herauf.Ebenso holt Hegel, was den unvergänglichen und unwandelbaren Charakter ökonomischer "Gesetze" betrifft in seinen Bezügen zur politischen Ökonomie das Denken von Rikardo wieder ein (siehe Prinzipien der Rechtsphilosophie).Nun wie es Korsch ausdrückt: "So wie die klassischen Ökonomen Gesetze gemacht haben, die sie aus der Beobachtung der Phanomene der Warenproduktion gezogen haben, natürliche, allgemeine und ewige Gesetze der Ökonomie, stellt man fest, daß die idealistischen Philosophen in der gleichen historischen

Epoche das Gesetz der sozialen Entwicklung in den Rang eines allgemeinen und ewigen Gesetzes aller menschlichen Bewegung erhoben hatten, ein Gesetz, das sie aus der historischen Entwicklung einer bestimmten Epoche zogen, die zwar wirklich viel früher in der Vergangenheit aufstieg, aber doch nicht an die Ewigkeit heranreicht.", diese Gesetze sind ganz einfach nichts anderes als die augenblickliche Äusserung einer bestimmten Produktionsbeziehung - eine Äusserung, die an geschichtlich bestimmte Bedingungen gebunden ist und in ihrem Ausdruck eingeschränkt ist. So fanden das Reich der Ökonomie als dem Menschm äußere Gottheit und das abstrakte und konkrete Reich der Ware in Hegel den "philosphischen" Enthüller ihrer geschichtlichen Abstammung. Aber wenn es wahr ist, daß im Widerspruch (diese Grundlage der RealDialektik) dazu die Bourgeoisie bei Hegel in all dem was er nicht sagte, aber aus dem, was er hätte sagen können, entspringend, ihre illusorische und unmögliche Zukunft (die Entfremdung bleibt auch als idealisierte Entfremdung dennoch Entfremdung) entdeckte, entwendete das Proletariat die Waffe der Dialektik (?chère à ?) Pannekoek, indem es ihr wieder "die Füße auf die Erde" stellte, um sich ihrer als eines historischen Hebels zu bedienen (die Umkehrung der Perspektive, das Positive des Negativen am Werk) und bestätigte, was es betrifft, das unvermeidliche Ende der Klassengesellschaft: die Realisierung des Kommunismus und des ganzen Menschen.

Hegel hat in "Wissenschaft der Logik" Recht (frz.: raison) aber in den Sinne Unrecht, daß er ein gleichzeitig relatives und nicht relatives Absolutes (siehe Identität und Nichtidentität) außerhalb und in der Geschichte voraussetzte, - "das heißt auf den Kopf zu gehen" -.Die RealDialektik widerspricht dem methodischen und oft konzeptionellen Widerspruch Hegels, indem sie ihn in einem höheren, weil noch einmal vergeschichtlichten Element auf der Grundlage des Einbruchs des Proletariats in die Geschichte, auflöst (frz.: resolver) (aufbewahren und überwinden); er produzierte die Kritik von Marx, Engels, Bakunin, wie auch Synthes und Überwindung sozialer Theorien, die davor liegen (Babeuf, Englische Materialisten, Michelet usw...).

Jenseits der Preisgabe des Göttlichen als außerhalb des Menschen liegendes Königreich, - der Tod Gottes (dieser omnipräsenten Abstraktion) - gab das Ende der Feudalität den Menschen der Erde zurück, aber einen verarmten, entwürdigten Menschen: die Bourgeoisie hat kein anderes Vergnügen als das, alle zu entwürdigen (Vaneigem). So setzte diese Rückkehr des Menschen zur Erde auch den alten feudalen Beziehungen ein Ende, da sie in ihrer Macht die Bildung einer neuen sozialen und mystischen Beziehung enthielt, die den Menschen mit dem eigenen Produkt seiner Tätigkeit verbindet: die Ware (siehe Thesen über den Spektakulären Handelsarchetypus). Nun stützt sich das Wesen der Warenform (das, was jeder gegenwärtig weiß) auf die Tatsache, daß eine Beziehung zwischen verschiedenen Personden den Aspekt einer "Ware" annimmt (eine illusorische und gleichzeitig wirkliche Objektivierung), die durch die Pseudo-Rationalisierung (ökonomische Gesetze, usw...) ihres grundlegend irrationalen Charakters alle Spuren ihrer wirklichen Natur verhehlt: die Beziehung zwischen Menschen. Und als Funktion dieser Beziehung, deren Materialität unleugbar ist, lässt sich die Frage der Ausdehnung des Handelsverkehrs als herrschende Form des organischen Austauschs in einer Gesellschaft nicht wie eine einfache quantitative Frage behandeln. Der Unterschied zwischen einer Gesellschaft, wo die Handelsform die Form ist, die herrscht und einen entscheidenden Einfluß auf alle Lebensäußerungen ausübt und einer Gesellschaft, wo sie nur episodische Erscheinungen hat, ist vielmehr ein qualitativer Unterschied. Denn die Gesamtheit der subjektiven und objektiven Erscheinungen der in Frage stehenden Gesellschaften nimmt entsprechend dieses Unterschieds qualititiv unterschiedliche Formen der Objektivität an. So wird also das Zusammenleben der spektakulären Art mit einer feudal-bürgerlichen Tradition unmöglich, wo die konzeptionellen Formen und die Werte prähistorische Konzepte wurden und das Vergessen ihrer grundlegenden Nichtexistenz wiedergewinnen. In diesem Abschnitt ist es von anekdotischer Banalität zu bekräftigen, daß die verschiedenen Darstellungen der Handelsform, zum Beispiel in der Verwettung der Sexualität und der Liebe (diese Waren der Drugstores des Spektakels) diesen Handelsvorschlag unvereinbar mit den Traditionen einer vorkapitalistischen Gesellschaft halten.

indessen, die Geschichte hält nicht an ...
Der Abschnitt der Entfremdung ist eine transitorische Periode ... Er ist die Vorgeschichte des Menschen, ein Teil seiner Naturgeschichte
K. MARX

Indessen entspricht die Evolution der Gesellschaft zu ihrer spektakulären Form nicht einheitlich, nicht wesentlich einem der bürgerlichen Welt eigentümlichen Gesetz: die Herrschaft der Handelsform über alle Aspekte des täglichen Lebens tritt nur als Produkt einer bestimmten historischen Phase auf, nämlich der Vernichtung der alten Arbeiterbewegung durch all die konterrevolutionären Strömungen. Nur auf dem blutigen Feld der bolschewistischen, sozialdemokratischen oder faschistischen Konterrevolution und beim Einbruch dieser Nacht der Bitterkeit, die die Vernichtung der letzten großen von der alten Arbeiterbewegung vererbten proletarischen Manifestation: der spanischen Revolution brachte, konnte die spektakuläre Gesellschaft dauernd ihren Einfluß ausbreiten. Es sind keine stichelnden und auch keine geschmacklosen Exegesen notwendig, um die finstere und brutale Materialität der Tatsachen zu sehen. Da wo das Spektakel unter den wirklichen Wirksamkeitsbedingungen seinen Einfluß ausbreiten konnte, hatte es, als repräsentatives historisches Subjekt keine kohärente und radikale Opposition mehr, um es zu verneinen und zu bekämpfen und in der Epoche die Totalität des revolutionären Projekts wieder her-zu-stellen. Ohne irgendwelche Vereinfachungen vorzunehmen und um das Thema der Reihe nach zu behandeln: die statistische Folge der Forderungen, die gemeinhin ernährensnotwendig genannt werden, oder schmutziger mit dem hochtrabenden Slogan der Verbesserung des Lebensniveaus (diesem Mittel zur Pauperisierung aller Aspekte des täglichen Lebens) bezeichnet werden, kann nicht auf die einzige Tatsache der revolutionären Kämpfe des 19. und frühen 20. Jahrhunderts zurückgeführt werden. Tatsächlich, wenn diese schrecklichen Kämpfe grundlegend die Epoche beeinflußten, so nur als radikale Kritik der Epoche selbst, auf dem Weg zu einer Totalität, und nicht als partielle Forderungen, die nur an den Ausdruck und die Befriedigung eines verteuerten (der vom Überleben angenommenen Form) Überlebens geknüpft waren. In der Beziehung, die zwischen dem offensichtlichen proletarischen Elend - das Proletariat hat nichts zu verlieren als seine Ketten - und der Entwicklung eines Kapitalismus, der seinen Einfluß zu sichern sucht ist leicht ein spezieller Anwendungsfall dieser Dialektik zu sehen, für die Marx ausgeführt hat, daß sie im Allgemeinen für die Beziehung zwischen den materiellen Produktivkräften und den sozialen Produktionsbeziehungen gilt, und die verlangt, daß jedesmal, wenn ein gewisser Grad in der Entwicklung der materiellen Produktivkräfte erreicht ist, diese in Widerspruch mit den sozialen Beziehungen der existierenden Produktion treten. Unter diesen Bedingungen kommt zum Vorschein, daß die Befriedigung der proletarischen Bedürfnisse sicher von ihrer mehr oder weniger großen Radikalität abhängt, aber daß sie widersprüchlicherweise, je mehr sie die alte Welt in Gefahr brachten, desto weniger die Chance hatten, befriedigt zu sein und je mehr sie befriedigt waren, desto weniger sie sich dem Projekt einer radikalen Veränderung verschrieben.

Beim Anbruch der kapitalistischen Herrschaft suchte sich die bürgerliche Klasse und suchte ihren Einfluß auf die Epoche zu sichern - ein Einfluß der noch nicht befestigt war, da noch nicht angelangt bei einer totalen Beherrschung der sozialen Raum-Zeit - und sah sich objektiv jeder Befriedigung der proletarischen Bedürfnisse untersagt, die diese zerbrechliche Herrschaft in Gefahr brachten, die Materalität ihrer Klassenherrschaft leugneten. Die Radikalität und die extreme Gewalt der proletarischen Manifestationen des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts gaben den Ton unter dem sich schon die Spieler der Geschichte schlugen. Auf der einen Seite das Proletariat,das sich bis zu seiner Totalität entwickelt und sich in eine universelle Klasse transformiert, wo allein es seine Wahrheit und Legitimation seiner positiven Realität findet (diese Einheit existiert doch nicht als Wahl sondern als Notwendigkeit: das Proletariat ist gezwungen, sich auf die Form des Universellen zu erheben, seine wirkliche Realität in dieser Form zu suchen und zu finden). So führt es auch, indem es sich

historisch definiert, das Urteil aus, das der Kapitalismus über es sprach, als er es produzierte. Auf der anderen Seite der Kapitalismus, der im ersten Moment seiner Entwicklung (1. industrielle Revolution, siehe Anm 1) als Welt der Beherrschung und Beherrschung der Welt jeden sozialen Sprung durch die Ausdehnung und setzt so die Logik seiner Klassenherrschaft in Szene. Wie hätte die objektive Gewalt (diese geschichtliche Verbindung von radikalen Subjektivitäten) der aufständischen proletarischen Bewegungen sein können, diese verschiedenen Bewegungen konnten ihre geschichtliche Wirksamkeit nur in der und durch die soziale Revolution als radikale Veränderung finden, oder auch, Inversion des Realen , sich einschreiben in die höhnischen (siehe das vergossene Blut, um sie dem Herrschenden abzuringen) Verbesserungen des verteurtenÜber-Lebens. Das ganze Spiel der Umkehrung der Perspektiven spielte sich schon in der superben Suite der revolutionären Offensiven (die Kommune, Russland, Deutschland, China 1927/29, Spanien, usw...), die im Angesicht der Welt als die Anfänge dieses großen revolutionären Festes ausbrachen, das noch nicht realisiert ist, aber umso mehr erwartet wird, als es an uns ist, dabei die verzweifelte Liebenden zu spielen. In der Bewegung des partiellen Kampfes, die gegenwärtig das Spektakel kennt, hat sich nichts wesentlich geändert, nur das Dilemma - Revolution oder Rekuperation - findet sich durch diesen Gang der Geschichte gereingigt und so vereinfacht. Daher auch sieht der Moment, der uns noch enthält, die subjektiv von der Arbeitgebern oder auch der Gewerkschaftsbürokratie akzeptierten partiellen Forderungen vor allem als objektiv von den Arbeitern formuliert. Die Frage stellt sich nicht mehr in rein ökonomischen Termen, sondern einzig auf der Basis der sozialen Frage, die schließlich von dem Treibsand des kapitalistischen Geldzeitalters, vom zwingenden politischen und ökonomischen Zusammenhang befreit ist.

*

Eine der wesentlichsten Grenzen des Denkens von Marx und damit seine Mangelhaftigkeit, betrifft die doch zentrale Frage des Ergreifens der Politischen Macht. Zwar schreibt er in der Deutschen Ideologie "... und es ergibt sich gleichermaßen, daß jede Klasse, die nach der Herrschaft trachtet, auch wenn ihre Herrschaft die Abschaffung aller alten sozialen Formen und der Herrschaft selbst bedeutet, wie es für das Proletariat der Fall ist, es ergibt sich doch daß diese Klasse vorher die politische Macht ergreifen muß (Hervorhebung von mir J.V.), um ihrerseits ihr eigenes Interesse als das allgemeine Interesse zu vertreten, wozu sie zum ersten Mal gezwungen ist." Dieses fundamentale, ebenso sehr unvollständig wie anderswo in seiner konzeptionellen Proposition sehr ungenau ausgedrückte Problem überging in Stillschweigen alle Interaktionen der proletarischen Praxis mit dem politischen Spiel. Dies heißt gleichzeitig die Tür auf lassen für alle Kompromisse und politischen Händeleien, in denen die Sozialdemokratie sich zum Meister machte. Diese von Marx begangene Vereinfachung manifestiert sich, indem sie der Sozialdemokratie eine konzeptionelle, illusorisch revolutionäre Grundlage ließ und so ihre reformistische Politik unterstützte auch sichtbar als einer der Hauptgründe der Bestehens der Klassengesellschaft und scheint ein wesentlicher Faktor der Entwicklung des Kapitalismus bis zu seiner Realisierung im Spektakel zu sein. Unterdessen erscheint das Proletariat im Moment seines Inszenesazens der ideologischen Repräsentation, die sich in Gestalt einer Legalisierung seiner vorgeblichen, gewerkschaftlichen oder politischen Repräsentanten materialisiert, dazu im Widerspruch auch in voller Kraft seiner Radikalität, als Träger der Forderungen des kommunistischen Projekts. Deswegen hat das Proletariat als wirkliche Bewegung, wenn die ideologische Repräsentation der Klasse und nicht die Klasse selbst als Bewegung der Negation der existierenden Ordnung sich mit dem Original der Revolution konfrontiert (der pazifistische Weg gegen den Sozialismus)

ebenso in einer untrennbaren Bewegung die blutigen Gegenschläge der Konterrevolution wie die bürgerliche Rekuperation des geschichtlichen Wissens zu ertragen. Eines wie das andere bekräftigt einerseits die bestehende dialektische Verbindung zwischen der spektakulären Gesellschaft heute und der Rolle, die die Sozialdemokratie in dieser spektakulären Konsolidierung gespielt hat und andererseits, aber immer untrennbar, die historische Wichtigkeit der Sozialdemokratie im Vernichten der alten Arbeiterbewegung. Daher auch kann die Macht dieser Fraktion der Bourgeoisie sich durch ihre (sehr wohl historische) Fähigkeit darstellen, die qualitativen Forderungen, die das Proletariat stellt zu quantifiziern (ökonomisieren und politisieren) und damit den fundamentalen radikalen aspekt dieser Forderungen zu bremsen und zu unterdrücken.Die Sozialdemokratie stellt sich so als spezialisiert auf die quantitative Entwicklung dieser neu entdeckten Produktivkraft heraus, die ungeheuer aus der primitiven Akkumulation des Kapitals hervorgegangen ist: das proletarische Klassenbewußtsein. Die Entwicklung der Sozialdemokratie und die offiziele Anerkennung ihrer politischen Menschen durch die Herrschaft erscheinen als Hauptkonstitutive der modernen Form der Klassengesellschaft, nämlich des Spektakels. Im Gegensatz zur Institutionalisierung seines historischen Seins und seiner Chefs, sind es schon die Keime der modernistischen Tendenz der Klasse der Macht, die offensichtlich werden. Im selben Moment wo die Legalisierung des allgemeinen Wahlrechts, des Stimmrechts usw. die Bildung politischer "repräsentativer" Organisationen der Linken ermöglichte, war es die ganze ideologische Repräsentation des Proletariats, die sich offiziel bestätigte. Die ganze Entwicklung der spektakulären Gesellschaft produziert sich auf dem Register, das man kennt: eine proletarische Repräsentation zieht ihr Mandat aus der Vernichtung der revolutionären proletarischen Organisationen, und eine sektorielle Quantifikation der sozialen proletarischen Forderungen dient den einfachen ökonomischen Kurven des verteuerten Überlebens in der Konsumtion von Illusionen.

*

Und nun erst, nachdem schon die historischen Beziehungen der aktuellen sozialen Gegenwart, so sehr aus dem Gesichtspunkt der Sozialdemokratie als aus dem des Spektakels (die Sozialdemokratie ist nichts anderes als ein Reproduzent und Produkt der spektakulären Gesellschaft), mit der Vernichtung der Arbeiterbewegung untersucht wurden, finden die verschiedenen Analysen, Statistiken, Grafen über die Entwicklung des Lebensniveaus der Arbeitenden einen neuen Widerhall --- noch finsterer. Es scheint tatsächlich, was Frankreich betrifft (eine zu große Faulheit hinderte mich, die Dokumente, die die anderen europäischen Länder betreffen, zu untersuchen; auf jeden Fall bleibt das allgemeine Schema das Selbe: andere mögen spielen um meine Angaben zu vervollständigen), daß den repräsentativsten Verbesserungen des proletarischen Lebensniveaus: Verminderung der Arbeitszeit, bezahlter Urlaub, usw... von 1900 bis in unsere Tage zugestimmt wurde (siehe Anm. 1). Das erlaubt zu sagen, daß der Kapitalismus in der selben Zeit, in der er sich im Spektakel realisierte, eine genügend anpassungsfähige Struktur entwickelte, um in seine eigene spezielle Entwicklung die partiellen Forderungen der Arbeiter einzuschreiben und sich so den Luxus leistete, die ökonomischen Auswirkungen und die sozialen Produkte durch diese Forderungen zu rentabilisieren, wobei er den Prozess der Überkonsumtion/Überproduktion beschleunigte. Aber, zwischen dem Kapitalismus im vollen Aufschwung des 19.Jahrhunderts, der den proletarischen Forderungen wegen der Grenzen einer ökonomischen Struktur der Unterkonsumtion (conditio sine qua non des Überlebens) nicht beistimmen konnte, bis zum Spektakel einer Ökonomie der Überkonsumtion, das genau den selben Forderungen beistimmt, um sein Überleben zu sichern, lag sehr wohl auch das historische Wissen vom Ende einer Bewegung, wie die Rückkehr der Revolution in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Ein weiteres Mal scheint alles unverändert, aber aufs Neue durch diese Wendung der Geschichte bereichert. Eine Epoche vollendet die Veralterung dieser, in

der nichts mehr möglich erschien. Und wenn noch für einige der sichtbare Teil des Eisbergs der sozialen Revolution als der Eisberg selbst erscheint, wir als Proletarier wissen auch in den schlimmen Momenten der Konterrevolution sehr gut seine reale Tiefe zu erkennen. Die Rückkehr der sozialen Revolution (dieser zunehmende Prozess) ist, auch wenn sie mehr und mehr bezeichnet ist, nicht theatralisch, sie reift leise und langsam bis zu ihrer neuen Gestalt, ahnt mehr und mehr bewußt ein schließlich Realisierbares, die Ankündigung dessen, was im Kommen ist.

II

DAS SPEKTAKEL ALS WELT DER ILLUSION UND ILLUSION DER WELT

"Wir haben zunächst das Hauptgewicht auf die Ableitung der politischen, rechtlichen und sonstigen ideologischen Vorstellungen und durch diese Vorstellungen vermittelten Handlungen aus den ökonomischen Grundtatsachen gelegt und legen müssen. Dabei haben wir dann die formelle Seite über der inhaltlichen vernachlässigt.

Engels - Brief an Mehring

4

Parallel zu dem Prozess, den den Sektor der Aufwertung (frz: valorisation) der Ware dazuführt, der privilegierte Sektor der dritten industriellen Revolution zu werden, beschleunigt seine spezifische Organisation, das Kapital, in seiner gegenwärtigen Form und seiner Zukunft noch schneller die Unabwendbarkeit des neuen sozioökonomischen Gleichgewichts. Tatsächlich sehen die an den technishcen Fortschritt gebundenen Investitionen, diese gefrorene Arbeit, nach dem Wort von Marx, ihre Rentabilität auf spektakuläre Art wachsen, bis im Gegensatz dazu, was ihren Anschaffungspreis betrifft, eine sehr starke Baisse eintritt. Diese sensible Baisse findet sich sowohl an die gesteigerte Leistung der Produktionsprozesse dieser Investitionen (Maschinen usw) gebunden, wie an die Steigerung ihrer Leistung in dem speziellen Produktionsprozess, wo sie angewandt sind. Diese verschiednen Faktoren der optimalen Rentabilisierung haben als ersten Effekt die sensible Verminderung des relativen Werts des Kapitals bezüglich des Ertrags des selben Kapitals: weniger investiertes Geld produziert schneller und schneller. Im Gegensatz zu diesem historischen Prozess, nimmt der Anteil der Löhne einen Hauptplatz inmitten des Einkommens des Kapitals ein, was dessen Produktivität rückläufig werden läßt. Die Lohnmasse inmitten des Nationaleinkommens wächst, während die investierten Kapitalien bezüglich des Einkommens dieser Investitionen abnehmen. Im Zusammenhang des Spektakels (dem archetypischen Zyklus) wird dieser Tatbestand sich unabweichlich mit einer solchen Schärfe bestätigen, daß kein Widerstand gegen seine Logik möglich ist. Obwohl der technische Fortschritt durch seine Auswirkungen auf die Investitionen und ihren Ertrag den "Nationalreichtum" amputiert, heilt die wachsende Selbstfinanzierung den Mangel der beraubten Ersparnisse und findet sich gegenwärtig dabei, diese durch ihre Quasi-Totalität zu kompen-

sieren. Diese Selbstfinanzierung ist nur durch und in einer expansiven Verwaltung zu sehen (ein kontinuierlich fortschreitender Warenumsatz), es ist jetzt schon , in der Banalität des gegenwärtigen Moments unserer Reflexion möglich, zu schließen, daß das Spektakel tatsächlich die spezifischen sozio-ökonomischen Bedingungen erzeugt hat, die die Arbeiter zur Selbstfinanzierung der Investitionen ihrer Unternehmen führen. Eine Versicherung, die umso mehr Gewicht und Glaubwürdigkeit einnimmt, wenn man sie auf die Analyse der den Mehrwert anhebenden (frz: plus-valorisante) Überkonsumtion zurückführt (siehe These 8). Die intensive Selbstfinanzierung (in der Reihe der großen und mittleren Unternehmen sind mehr als 2/3 der Investitionen durch Selbstfinanzierung realisiert), Technik der spektakulären Verwaltung, beschleunigt den ganzen Prozess der Auflösung des Kapitals als historische Kategorie. Die Nicht-Repräsentativität der geraubten Ersparnisse in den modernen Unternehmen ist umgekehrt proportional zur exponentiellen Entwicklung der Selbstfinanzierung, der einzig wirklich repräsentativen Quelle der Finanzierung.

*

Aus der Sicht der materialistischen Dialektik besteht zwischen dem ökonomischen Problem des tendenziell auf Null Fallens (Baisse) des relativen Werts des Kapital, anders gesagt eines eigentümlichen Aspekts der spektakulären Produktionsweise, und dem Problem der "primitiven" Erscheinung des Spektakels, das heißt der politisch-ökonomischen Suprastruktur aller ökonomischen Kräfte des Herrschenden und weit gefaßt aller antagonistischen Kräfte des sozialen Prozesses eine gewisse Parallele der Produktion. Aber diese Parallele erscheint nur als Vermittlung zwischen einer historischen Vergangenheit und einer historischen Gegenwart: die Frage des Kapital, gesehen unter der Logik des Kapitals (als historische Kategorie) ist nicht die zentrale Frage der modernen Produktionsweise. Bildlich gesprochen, ist sie nur noch alter Kram, der - Anachronismus - im Innern der jetztigen Welt bis zur vollständigen und gesamten Realisierung in einem höheren Element bestehen bleibt (die Dialektik der Macht). Das was man in Wirklichkeit wahrnehmen muß, ist die Totalität der geschichtlichen Mechanismen, die die Entwicklung der spektakulären Produktionsweise bestimmt haben. Und daher kann man Marx parodieren: also gehen die Abenteuer von "Monsieur Kapital und Madame von Erde" zu Ende, also dauern die Abenteuer von "Monsieur Spektakel und Madame von Erde" an. Die Bourgeoisie und das Kapital, die unauflöslich besonderen historischen Bedingungen verbunden sind, schreiben sich in einen Prozess ein, der seine Realisierung in der und durch die spektakuläre Gesellschaft gefunden hat. Man muß daher gegenwärtig um die Totalität der sozialen Gegenwart zu fassen, das mittlernde Moment der Entwicklung der spektakulären Handelsgesellschaft aktualisieren und in der Epoche die Elemente einer radikalen Kritik wieder herstellen, die tatsächlich mit dieser Epoche zu tun haben. In diesem Sinn ist es wenigstens zweifelhaft und lächerlich an der Schwelle zum Jahr 2000 das Herrschende mit einem Chassepotgewehr bekämpfen zu wollen: die Aktualisierung der Kritik ist ein Muß, der Sinn der Worte nimmt daran teil.

<u>EXKURS:</u> In der selben Zeit, in der die innere Logik der Ware den muffigen feudalbürgerlichen Geruch verurteilte, präzisierte das ökonomische Gesetz des auf Null Fallens (Baisse) des relativen Werts des Kapitals noch mehr das Urteil, das die Geschichte gegen die alte Bourgeoisie gesprochen hat. Tatsächlich präzisiert die Transformation der traditionellen Klassenrepräsentation (im Gegensatz zu dem, das die Ideologien des Spektakels zusammenfaseln, ihre Vereinfachung) durch die Überwindung der nur ökonomischen Repräsentation das Wiedererscheinen der zwei grundlegenden Klassen in der Geschichte: das Proletariat und die Klasse der Macht. Eine Rückkehr, die so das dialektische Verständnis des Klassenkampfes begünstigt, der sich schließlich auf dem Gebiet, das das seine ist, abspielt: dem der Geschichte (diesen Moment, wo die

soziale Frage befreit vom Gewicht des Stückhaften: der politischen Ökonomie, wiederkommt). In diesem Moment, der uns noch enthält, erscheint in seiner ganzen Ausdehnung, aber auch in seinem künftigen Ende das Spektakel: die spektakuläre Gesellschaft, dieses Gebiet des Kampfes der Geschichte, ragt schließlich so, wie sie ihrer Natur nach ist, empor, befreit von den Täuschungen und Fälschungen, die sie über sich unterhält. In diesem Abschnitt ist die Realisierung der politischen Ökonomie in der spektakulären Handelsökonomie in den Augen der Proletarisierten als eine Banalität des Lebens materialisiert, die die Alltäglichkeit des Elends unermüdlich auferlegt. Die Bestätigung des schlechten Traums der geketteten modernen Gesellschaft, wo die Logik der Ware alle Aspekte des sozialen Lebens auf dem Weg zur Verdinglichung beherrscht, ist nichts anderes als die Materialität dieses Elends, seine groteske, aber getreue Entsprechung.

5

"...die Vollbeschäftigung und das Recht auf Arbeit zurückzufordern, so die Aufrechterhaltung des Kapitals zu fordern, ist seit Keynes der Traum aller kapitalistischen Verwalter, die die Ökonomisten ersetzt haben, denn es gibt keine politische Ökonomie mehr..."

Invariance - Camatte J.

Die sichtbar für die Ware unbewohnbar gewordene Welt, die sich schematisch folgendermaßen charakterisiert:
- durch die Überentwicklung der Produktions- und Distributionseinheiten (der Kreislauf der Aufwertung der Ware).
- durch das Verlassen des Gesetzes der drei Sektoren in dieser Morgendämmerung der dritten industriellen Revolution.
- durch den Transfer des Mehrwerts vom Abschnitt der Produktion zu dem der durch das Lob orchestrierten Verteilung.
- durch den Kurs zur archetypischen Identifikation.

präzisiert und bestätigt das Absterben der alten Bourgeoisie und der ihr zugehörigen moralisch-philosophischen Werte. Die Bestätigung dieses Endes findet ihre volle Materialität gerade in der Natur der Klasse der Macht. So meistert die massive Verbreitung des archetypischen Zyklus tatsächlich eine neue soziale Strukturierung, die objektiv die Aufgaben der modernen Klasse der Macht bestimmt. Die moderne Definition des Kapital, oder wenigstens seine Realität in den modernen Produktionsgesellschaften, und viel trivialer im Inneren der modernen Unternehmen, hat eine neue soziale Stratifikation nach sich gezogen: das alte Sprichwort, nach dem der, der das Kapital hat, die Macht hat, sieht sich also durch die dem Kapital eigene Natur und seine Zukunft bestritten. Die innerste Natur des Spektakel erleubt die Verfälschungen, die die treuen Eiferer des orthodoxen Marxismus noch unterhalten, nicht mehr. Als Moment der Geschichte der Entwicklung der Klassengesellschaft passt die ökonomische Analyse Marxens grundsätzlich zu einem durch diese Geschichte bestimmten Aspekt und stellt sich in ihren Äußerungen nicht als unveränderlich in den Raum und in die Zeit.
In der Logik ihrer Entwicklung bietet die spektakuläre Gesellschaft alle Kräfte auf, um die Elemente eines "kritischen" Herannahens an die Macht (frz. approche "critique" du pouvoir), betrachtet als Zone der Entscheidung und der Kontrolle, zu trennen. Die Materialität dieser Basiselemente der Klassengesellschaft hat einen Prozess der Zersplitterung in eine Unzahl scheinbar autonomer Einheiten durchgemacht, die aber untereinander durch die Aufwertung des spektakulären Handels und die Suggestion auf dieses nivellierende Surrogat (frz: suggestion à cet équivalent nivélateur) aller Rollen: den spektakulären Handelsarchetypus in Beziehung stehen: jede Einheit produziert ihre eigene hierarchische Repräsentation, geeint durch die Rolle, die Zustimmung zum archetypischen Bild, die quantifizierte Einrichtung des Nicht-Lebens (dieser Konstante der

Verdinglichung). Diese so bestimmten Einheiten schließen die Totalität der Produktions- und Distributionskreisläufe in sich und kristallisieren in ihrem Inneren die Totalität des Zyklus der Aufwertung der Ware. Jede noch so autonome Einheit findet sich anderen auf Grund ihres Handelscharakters engstens verbunden: so sehr die Praxis des archetypischen Zyklus auch einheitlich individuell ist, die Entsprechung mit der Realität hält sie in einem allgemeinen Schema. DieSumme der Einheiten produziert die allgemeine Tendenz und noch elementarer findet sich jede Einheit in einer kausalen Konkurrenzbeziehung gehalten, in permanenter Beziehung mit ihren "Rivalen" oder ihren "Verbündeten" eines Tages oder einer Stunde zu stehen. Insoweit die Summe der widersprüchlichen Einheiten (wobei die Gesellschaft diese widersprüchliche Gesamtheit ist) durch den Pseudo-Wetteifer (der durch und in ihrem Kontakt kristallisiert ist) die allgemeine Bewegung der spektakulären Ökonomie produziert, die in ihrem Inneren die Diffusion des archetypischen Zyklus anregt, strebt die Macht als sichtbares Zentrum danach, durch und in dem die ökonomischen Beziehungen meisternden spektakulären Prinzip , die Einheiten untereinander zu zersplittern. Die zentralisierte Konzeption der Macht verschwindet zugunsten einer spektakulären und archetypischen Konzeption. So fordert diese neue historische Realität, die materielle Natur der Klasse der Macht zu präzisieren, die sich an ihr grundlegend historisches Sein gebunden findet. Es handelt sich um nichts anderes (um nicht mehr und nicht weniger), als um diesen zerfransten Saum an Superkadern, die isoliert in ihrer elendigen Rolle tatsächlich unfähig sind, Bewußtsein über die Armseligkeit des "Reichs", das sie regieren, zu erlangen. Meister der Illusion und Archetypen des Illusorischen sind sie sich die Freude schuldig, nur ein "Spektakel" zu kommandiern, nur das verarmte Bild der Macht, ihre quantifizierte Repräsentation zu besitzen. Was die Analyse der Kader betrifft, verweisen wir auf die bemerkenswerte These 36 der Wirklichen Spaltung in der Situationistischen Internationalen, man muß sie höchstens vervollständigen, indem man präzisiert, daß in dem archetypischen Zyklus der Kader sich objektiv der Maßstab repräsentiert, an dem sich ein gewisses "Bild des Gluücks" definiert und seine Realisierung im Konsumierbaren. In diesem Sinn repräsentiert der Superkader, der so gut P.D.G. sein kann, wie ein politischer Mensch (die Zeit der Unterscheidung zwischen Ökonomie und Politik ist vorbei) was ihn betrifft in der spektakulären Gesellschaft eine moderne Form des religiösen Idols - dem Menschen äußere Gottheit, aber menschlich -. Die verschiedenen Rituale, die die Seminare,Pressekonferenzen, Wahlen... usw... umgeben, können nur an die alten Manifestationen der Religiosität in den vorkapitalistischen oder auch frühkapitalistischen Gesellschaften erinnern. Indessen - auf die Frage, was kann der Traum des Superkaders sein? letzthin in Frankreich, der Tod - AUFRECHT auf seinem Posten eines Präsidenten der Republik , krankhaft an seiner Macht hängend, in der selben Zeit in der ein Krebs sie anfrißt, Skizze eines Scheins von Antwort, die schwerlich Widerspruch erleiden könnte.

6

"Es ist daher notwendig geworden, mit Unterstützung von Beispielen und Weingläsern, in Erinnerung zu rufen, inwiefern, seitdem das Spektakel als die Hauptproduktion der heutigen Gesellschaft erkannt wurde, diese Momente der kapitalistischen Produktionsweise sich gegenseitig stützen, indem sie sich in den Gesichtspunkt der materiellen Produktion der Ideologie zur Macht (frz: idéologie au pouvoir) und daher auch der Macht der Ideologie einflechten; man muß sich zum Beispiel erinnern, daß die Ideologie, die zur Zeit der Wahlkampagne in den Reden eines Giscard vergossen wurde, auch sehr wohl eine materielle Handelsproduktion der Macht war, die dazu beiträgt, die spektakulären sozialen Beziehungen zu reproduzieren (50,1% der Franzosen werden Giscard wählen - eine sehr materielle Tatsache -), was gleichwohl für jede Produktion von sogenannten materiellen Gütern im alten "kapitalistischen" Sinn des Wortes gilt, (Beispiel: die Produktion von Konsumgüter, -Autos -, Kleidung usw...)

Civel D, De Wismes H, Guilbaud J.P. - siehe Anmerkung 4

Im Herzen der Trägergesellschaft des Spektakels, läßt die Herrschaft der Ware die andere Seite dieser Herrschaft noch als unerkannt und unverstanden erscheinen, als das Vertraute, das ebensosehr nicht gekannt ist: die radikale Transformation der traditionellen ökonomischen Strukturen. So muß man zuallererst, um die kritische Annäherung an die moderne spektakuläre Gesellschaft zu klären, anmerken, daß eine gewisse Zahl von Konzepten, die geläufig in den Halbkreisen der schon alten Ultralinken gebraucht werden, wenigstens veraltert oder einfach falsch sind. In diesem Geiste scheint es tatsächlich, daß die Berechtigung des Wortes "unproduktiver Sektor" fundamental in Frage gestellt werden muß. Es ist tatsächlich schwierig, zuzugestehen, daß die Macht in der Bewegung, die sie gerade anregt, der Rationalisierung der Verwaltung der Ökonomie, fortfahren könnte, in ihrem Herzen einen "Sektor , der ihr zu nichts dient" als zur Aufrechterhaltung ihres Überlebens, zu nähren. Dieser Sektor, sehen wir ihn aus der Sicht der Proletarisierten, reproduziert täglich ihre Proletarisierung (sowohl in der Produktion als in der Konsumtion) oder stellt sich aus der Sicht derer, die sein Bestehen organisieren, vielmehr als der Sektor der Aufwertung der Ware dar. Ebenso muß man anzeigen, daß das Konzept des "Sektors des Lobs der Ware" zu ähnlicher Konfusion bereit ist. Die Gegenüberstellung, die zwischen "unproduktiv" und "Sektor des Lobes" gemacht werden kann, ist diesbezüglich von Bedeutung.

Der "Sektor des Lobes" scheint nur der zu sein, der die Ware einkleidet, damit sie in die Zirkulation gestellt werden kann. Sicher macht er das, aber dies ist nicht seine einzige Weise noch sein einziger Grund der Existenz. In diesem Sinn, scheint sich das Wort "unproduktiver Sektor" insofern nicht die Ware produziert, sondern sie nur lobt, zu rechtfertigen, aber es ist genau genommen sehr schwierig unserer Tage die Produktion/Konsumtion eines Gutes, einer Ideologie von deren Aufwertung zu unterscheiden. Genauer kann man sagen, daß die Macht ebensosehr den Produktions/Konsumtionsprozess aufwerten muß, als diese Aufwertung zu produzieren und konsumieren zu lassen. Es handelt sich da um den selben Prozess, der darauf schließen läßt, daß auf den Bahnen der Akkumulation des kapitals diese Aufwertung der Produktion durch die Macht dabei ist, ihre zentrale Funktion zu werden. Erinnern wir uns indessen, daß als Negation der Sektor der Aufwertung der Ware , der entscheidend an der Homogenisierung der drei Sektoren der traditionellen Ökonomie beteiligt war, sich seinerseits durch die Homogenisierung in der Entwicklung der Klasse, diese Vorbedingung zur Überwindung der Ökonomie, negiert sieht.

Die Transformation der entfremdeten Arbeit seit einigen Jahrzehnten, kann nicht auf die einfache Vorherrschaft des dritten Sektors über die beiden anderen zurückgeführt werden. Dies widerlegt keinesfalls die unbestreitbare Tatsache, daß die im sogenannten dritten, dem Müllsektor regruppierten Aktivitäten einen Anteil von 50% an der ökonomischen Gesamtaktivität erreicht oder überschritten haben. Man muß diesbezüglich dieses Phänomen als stark bezeichnend für die systematische Ausdehnung der Aufgaben verstehen, das die gesamte Produktion überfällt, vergleichbar der Taylorisierung der Arbeit, aber in der Perspektive einer Rationalisierung der Produktion des Bildes. So ereignet sich in der wachsenden Teilung der Arbeit durch ihre Automatisierung ein Prozess der Vereinheitlichung der drei Sektoren in eine Aktivität, die gleichmäßig verarmt und global durch das archtypische Bild einer glücklichen, von allen angenommenen Gemeinschaft der Selbstentfremdung verherrlicht ist. Die Macht spielt so auf eine mögliche Kollektivierung der Entfremdung, indem sie eine illusorische Befreiung der Arbeit (gleitende Arbeitszeit, zum Beispiel) mit einer Liberalisierung der Hierarchie der Arbeitsverantwortlichkeiten verbindet. Wenn die neue Verteilung der Fließbandarbeit, wie bei Volvo experimentiert oder die Myriade von Seminaren, die die Terminkalender der Gesellschaften überfallen (die mehr auf eine Sorge "die menschlichen Beziehungen in den Unternehmen zu verbessern" als auf eine Forderung nach perfekterer Technik antworten) sich als signifikante Beispiele herausstellen, gibt es keinen Zweifel, daß die Versuche, eine Partizipation der Arbeiter in den Unternehmen

zu fördern oder die armen Ideen der Mit- oder Selbstverwaltung, die sich durch die zervikalen Umdrehungen der Pfarrer der Linken schleppen, in diese Richtung laufen. Es ist sehr gut offensichtlich, daß eine solche Entwicklung als Moment und als Teil der dritten industriellen Revolution verstanden werden muß, die im wesentlichen auf eine Über-Aufwertung der produzierenden Aktivität und aufs Herz der Bilderproduktion der Bild-Arbeit, im Prozess der Arbeit des Bildes, zeigt.

7

Als zentrale Produktion der Macht stellt der Sektor der Aufwertung der Ware auch eine Summe von Techniken (Medien, Öffentlichkeit, Management, Werbung, usw...) und von Technikern (Kadern, Spezialisten, usw...) dar, als die theoretische Berechtigung seiner speziellen Existenz und der allgemeineren der Gesellschaft, deren Produkt er ist. Nach und nach beherrscht er als nicht spezifizierter aber spezialisierter Sektor objektiv das ökonomische Leben durch die Intensivierung des Produktions-Konsumtions-Zyklus, er verändert subjektiv das soziale Leben, indem er es methodisch mit dem Spektakel identifiziert. Die Zerstörung des Gesetzes der drei Sektoren, die er bewirkt, bedeutet nichts anderes als eine Verdinglichung im Werden aller Aspekte des sozialen Lebens, eine raum-zeitliche Beherrschung des archtypischen Zyklus. Indem er das Überleben der traditionellen Sektoren der Produktion assimiliert und zur Entwicklung von neuen Handelsbedürfnissen, die in der Konsolidierung des Archtypus intervenieren, konditioniert, unterwirft der Sektor der Aufwertung der Ware diese Sektoren oder gewisse besondere sie bildenden Zonen ihrer Nützlichkeit im archetypischen Prozess.
In den anfänglichen spektakulären Handelsbeziehungen (denen, die mit der jetztigen Epoche zu Ende gehen: den 70er Jahren) war der privilegierte Teil an ein gewisses Bild des konsumierbaren Glücks gewöhnt: den archetypischen Mythos. Dieser Archetypus der sich verschwenderisch über die Medien und andere Techniken des Lobes verteilte korrespondierte engstens mit dem Menschen des Spektakels, oder wenigstens mit dem Bild des Menschen, das das Spektakel zum Seinen machte. In der allgemeinen Bewegung der Überproduktion und Überkonsumtion stellt der Archetypus auch die letzte Handelsproduktion dar, was der Gesamtheit der Produktion die Identifikation erleichtert. Tatsächlich ersetzt der Archetypus in seiner mystischen und seiner mythischen Form vorteilhaft die letzten bürgerlichen Werte, die untauglich zum Zusammenleben mit einer Welt auf dem Weg zur Verdinglichung sind. Mit dem Verschwinden, dabei vollendet zu werden, der Bourgeoisie und ihrer Überwindung in der modernen Klasse der Macht, wird die Aufwertung des archetypischenZyklus sichtlich das, was sie schon wesentlich ist, eine unumschränkte Herrschaft des Anscheins, das Reich des Scheins (frz: domination absolue de l'apparence le règne du paraître) . In dieser Entwicklung der Illusion als Credo jeder Realität bestätigt die Transformation der Überlebensbedingungen, daß der schlechte Traum der geketteten modernen Gesellschaft offenbar ein Alp wird. Die Konzeption eines fuktionalen Urbanismus, der regelmäßige Berufswechsel (frz: les roulements professionnels), der sich in der gleichen Zeit, in der die Arbeitszeit sich verkürzt, verschnellert), die tendenzielle aber vorübergehende (siehe Exkurs am Ende der These) Baisse der Produktivitätsrate, usw... bestätigen stark, daß der Prozess der dritten industriellen Revolution, oder die raum-zeitliche Organisation des Scheins nicht nur vorhergesehen ist, sondern schon begonnen hat. Nur die sichtbare Entwicklung des Prozesses der Homogenisierung der Klassen - dieser ungleichmäßige und vereinigte Prozess - und das damit verbundene (frz: afférant) Bewußtsein entkräften auf unumschränkte Weise die gegenwärtig durch die spektakuläre Gesellschaft eingeschlagene Richtung: es ist schon zu spät, die Epoche hat auch ihre bewußte und organisierte Subversion produziert.

In dem Prozess der archetypischen Materialisation ist der Arbeiter auch so wohl der Autor des Prozesses als der Empfänger des so materialisierten Mythos, kraft seiner unvermittelten Existenz als seine banale Warenbestimmung, verwertet der autophage

Charakter die Herrschaft des Prozesses selbst. Indem er seine Existenz mit einer Akkumulation von Handelsgütern (die letzten Wahlen oder die neue HIFI-Anlage) verbindet, schreibt sich die Totalität der Taten des Arbeiters in die Forschung einer maximalen Rentabilität ein. Durch die unendliche Zersplitterung der Bedingungen der Handelsakkumulation gelangte die spektakuläre Gesellschaft in ihrer Herrschaft dazu, das tägliche Leben einer banalen Forschung des Überprofits einzuverleiben. Die dieser Herrschaft als Summe all der Bilder und Initiator des archetypischen Bildes entsprossene Überkonsumtion besetzt das gesamte tägliche Leben. In Japan wird Atmen Quelle des Überprofits. Mit Rücksicht auf den Prozess der Sättigung, der die traditionellen Sektoren der Agrikultur und der Industrie bewegt, muß die Handelsgesellschaft die Grundlagen(frz constituants) des Sektors der Aufwertung der Ware und die diesbezüglichen (frz afferant) Illusionen umsetzen (frz démultiplier). Diese Kumultativbewegung kreuzt sich einesteils in der Verdinglichungskonstante einer Aufrechterhaltung des sozialen Gleichgewichts durch die Nicht-befreiung der entfremdeten Arbeit und anderenteils in einer beschleunigten Produktion des Überlebens des Spektakels. Der Sektor der Aufwertung der Ware entspricht also einem doppelten Zweck. In einer ersten Zeitspanne begrenzt er die positiven Auswirkungen des technischen Fortschritts - Verminderung der Arbeitszeit -, und dann befestigt er in einer zweiten Zeitspanne das Bild des Warenzeichens der spektakulären Gesellschaft, indem er massiv die Lüge ihrer historischen Notwendigkeit verbreitet. Zu dieser Herrschaft gelangt, entwickelt er sich außerhalb einer ausdrücklichen Beziehung mit den traditionellen Sektoren der Ökonomie, bis er objektiv deren Nervenzentrum ist. Der kumultative Prozess seiner Entwicklung führt daher den Sektor der Aufwertung der Ware dazu, die Sektoren der Warenproduktion und gleichzeitig den sozialen Sektor ihrer Konsumtion zu kontrollieren. Indem er so verfährt, erzeugt er das Bedürfnis tatsächlich die Folgen der neuen Produktionen zu verspüren oder rechtfertigt illusorisch die Neuheit des Mangels der alten, in einer elemantaren ökologischen Logik unterdrückten Produktionen.
Mit der spektakulären Herrschaft der ökologischen Ideologie erscheint die Umweltverschmutzung als "ein Unglück des bürgerlichen Denkens: das die totalitäre Bürokratie lediglich bescheiden imitieren kann", und wurde dazu als "die höchste Stufe der materialisierten Ideologie, der tatsächlich verseuchte Überfluß der Ware und der elende wirkliche Niederschlag des illusorischen Glanzes der spektakulären Gesellschaft." Debord und Sanguinetti Die wirkliche Spaltung. Aber gerade in dem Moment wo die Umweltverschmutzung feinfühlig dem Bild das Debord und Sanguinetti über sie geben entsprechend in allen Leitartikeln spektakulär erscheint, muß man die Kritik bewaffnen, um, jenseits der Erscheinung, die ihr das Herrschende übertragen hat, zu beschreiben, was sie wirklich in ihrem objektiven Sein ist. So heißt, anzugeben, daß die Umweltverschmutzung sich dem Proletariat ebenso als die Negation der Negation darstellen kann, dieser das selbe historische Kriterium zu verleihen, das das Proletariat bestimmt und darum zu bestätigen, daß "die Umweltverschmutzung und das Proletariat heute die beiden konkreten Seiten der Kritik der politischen Ökonomie sind", das heißt noch politische Ökonomie zu machen und dabei auf ergreifende Weise das Thema zu verkürzen. Dies führt uns natürlich dazu, unseren Widerspruch mit den in der wirklichen Spaltung über dieses spezielle Thema ausgedrückten Ansichten auszudrücken.
In Verbindung mit dem, was über den Sektor der Aufwertung der Ware bereits entwickelt wurde, handelt es sich wirklich nicht mehr darum, die selben Fehler zu begehen, wie die orthodoxen Marxisten mit dem Schreckgespenst der "berüchtigten ökonomischen Krise, die die alte kapitalistische Welt vollenden wird", die man illusorisch durch den Winkelzug des Verschmutzungsschreckens aktualisiert. Jetzt schon besitzt das System objektiv die materiellen Mittel, um durch die Umweltverschmutzung verursachten Schaden abzuhelfen: die verschiedenen ideologischen Kampagnen über eine Verminderung der Konsumtion in den modernen Produktionsgesellschaften sind da, um darauf hinzuweisen. Es erscheint also grundsätzlich verdächtig anzugeben, daß in seiner inneren Logik das

Herrschende "eine buchstäblich unerträgliche Verschlechterung aller Lebensbedingungen" unterhalten könnte, ... einfach, weil es sich auch um ihr Leben handelt..und,welche Möglichkeit dabei Mittelmäßig zu sein, die Klasse der Macht legt großen Wert auf ihre Haut. Es handelt sich also nicht darum einen Wunsch zu haben, der aus geschmacklosestem Volontarismus sündigt - die Revolution wird nicht hauptsächlich durch die Umweltverschmutzung motiviert -wenn die Welt tatsächlich unerträglich wird, dann weil die Herrschaft der Handelsform ihr die Konturen gibt, die jede Spur von Menschlichkeit mit dem kybernetisierten Werden des Spektakels unvereinbar machen. Die Umweltverschmutzung ist nur eine Nebenerscheinung, sicher bedeutsam nur für die Herrschaft der Gegenwart (der sich wiederholenden, die Konjunkturpolitik) aber nur eines der Elemente, die durch ihre Negation sich in die Waffen der radikalen Kritik einreihen: die Praxis der Theorie und die Theorie der Praxis in einer untrennbaren Bewegung.

EXKURS Danach durchquerte der Westen, einstweilen der Privatkapitalismus unter staatlicher Kontrolle (frz:pour l'instant le capitalisme privé à contrôle étatique) (aber man irre sich hier nicht, die Bewegung ist allgemein) eine Energiekrise, die, die Medien taten ein übriges, ihren geographischen Ursprung nur in lächerlichen lokalen Konflikten hat und anderen Zwängen der herrschenden Ideologien. Tatsächlich erscheint diese vorgebliche Energiekrise dem wieder auflebenden Proletariat als eine geschickte aber (mit den Augen der "Kritik")nichtsdestotrotz nachweisbare Ausflucht, mit welcher unsere alte Bekanntschaft: das Spektakel einen neuen Fortschritt in seinem Prozess der raum-zeitlichen Herrschaft bezeichnet. Es gibt die Krise nur in den Grenzen einer Selbstregulierung der "Anomalien", die mit der künftigen Entwicklung des "Herrschenden" verbunden ist: sie ist die ökonomische Ausrede, die eine zukünftige Annahme des Unannehmbaren kennzeichnet und verbirgt. Ihre Existenz wie ihre Entwicklung hängt in Nichts mit einem vorgeblichen ökonomischen Zwang zusammen, sondern viel einfacher mit der Konsolidierung der Welt des Scheins. So verdient diese vorgebliche Krise auch nur, daß die Kritik sich für sie auf dem Niveau interessiert, wo sie nicht das ist, was sie scheint, sondern das, als das sie für das, was sie in sich trägt, erscheint: Die raumzeitliche Organisation des Scheins; die dritte industrielle Revolution.
Aus dieser Sicht findet sich die Energiekrise, die die westliche Welt durchquert, einmal von den Gewichten der herrschenden Kriterien befreit und der Epoche unter ihrem rechten Licht wieder vorgestellt. Als neue gesellschaftliche Orientierung klärt sie die Epoche und selbst die Zukunft der Gesellschaft des Spektakels. Tatsächlich, wenn die nahe Vergangenheit die öffentliche Meinung durch das in Umlaufsetzen des archetypischen Mythos (und seiner massiven Zustimmung) anregte, überzukonsumieren, wird die neue Epoche im Gegenteil dazu anregen, weniger zu konsumieren und daher weniger zu produzieren, und sich dabei auf den selben Mythos beziehen. Die wachsende Gefahr, die die Verschmutzung (in all ihren Aspekten) darstellt, veranlasst die lokalen Spektakels - unter anderen die USA - ihre Meinungen auf diesen neuen "American way of life" des Armen vorzubereiten. Die Energiekrise (anfänglich Ölkrise - ökologische Subtilität) hat als Ausrede oder Mittel einen irreversiblen Prozess beschleunigt (eine besonders und zweifelhaft von diesem alten Europa, das noch immer im Rückstand einer Entfremdung (frz: toujours en retard d'une aliénation) ist, verspürte Beschleunigung). Diese Beschleunigung des spektakulären Anfangsprojekts läßt indessen für die "Klasse der Macht" gewisse Risiken zu: es ist gefährlich, allzu häufig die Struktur des Lügenhaften zu wechseln. Tatsächlich, wenn der Mythos der menschlichen Ware (der Archetypus), der durch die Handelsausschweifung materialisiert wurde, weit davon entfernt ist, seine maximalen Ansprüche erreicht zu haben, gerät die Entsagung der Illusion des Konsumierbaren in Gefahr, eine zu augenscheinliche Pille zu sein, die sich die Klasse, die sich als die letzte Tür zu den Hoffnungen der Menschen erkennt, das Proletariat, nachdrucklich weigern wird zu nehmen. Denn in einer Welt, wo das Negative seine Rolle (unter anderem) durch Zurückweisung der Konsumtion von Illusionen spielt, wird die

Änderung des Nicht-Lebens-Stils nicht das Urteil ändern, das die Revolution über das Herrschende gefällt hat. Der Teil des Negativen auf dem Standpunkt der Veränderung der Perspektive befindet sich nicht mehr auf dem Niveau herrschender Kriterien. Was den Stil der Herrschaft verändert, wird nicht den aufrührerischen Stil des Proletariats ändern. Sein Urteil über das Spektakel ist definitif. Keineswegs aus dem ersten Abschnitt eines für sie grundlosen Schadens des "NichtLebens" (frz: au stade primaire d'un détriment à leur plaisier de "non-vivre") zogen die Proletarier ihre"Kritik", (wie in dem bald alten Blickwinkel der materiellen Überkonsumtion der enttäuschte Blick der ihre blieb), sondern aus dem anderteils viel erschreckenderen, weil globalen der individuellen Verwirklichung der Geschichte.

*

Es geht indessen nicht darum, dieser tendenziellen Baisse der Produktivitätsrate, die gegenwärtig wie eine Konstante der westlichen Welt erscheint, einen Charakter von Unwandelbarkeit zu verleihen: nichts ist definitif. Ein neues Mal muß man sich vor übereilten Verallgemeinerungen hüten, die schon in der Vergangenheit die proletarische Kritik und damit ihre Kämpfe erschwerten. Das Spektakel vertuscht immer die inneren Krisen, die es zernagen: nur das Proletariat als bewußte und handelnde Kraft, die das objektive Bewußtsein dieser Kraft besitzt, kann handelnd die Klassengesellschaft niederreißen und so sich realisieren, indem es in der und durch die Wiedereroberung seines grundsätzlichen geschichtlichen Seins sich verneint. Wiedereroberung, die nicht in Bezug auf die spezielle Situation des Spektakels eintrifft, sondern Funktion seiner eigenen Situation als Klasse der Bewußtseins ist. Daß die zwei grundsätzlich verbunden sind, bestätigt nachdrücklichst, daß es nötig ist, ein für alle Mal mit den Zukunftsforschungen eines"glücklichen revolutionären Ausgangs" Schluß zu machen, den man heranzieht, um das Gesagte bei jeder ökonomischen Krise (möge sie auch noch so unbedeutend sein), die die alte Welt durchquert, zu bekräftigen. Als geschichtliches Subjekt definiert sich das Proletariat nur geschichtlich und daher erfüllt es ein neues Mal auf dem Gebiet der Geschichte sein Urteil und zwar nicht im Namen irgendwelscher schwacher muffiger Ausdünstung der politischen Ökonomie, die so die Ärmlichkeit der Mittel jener , die sich darüber täuschen verbirgt: es gibt keine politishce Ökonomie mehr. Es ist dann absehbar, indem man einige - finsteren aber objektiven - die Zukunft erforschende Anmekrungen in Umlauf bringt, daß die Klasse der Macht sich gegenwärtig mit einer wirksamen Anti-Verschmutzungs-Infra-Struktur ausstattet, die ihr einmal erlauben wird, den gegenwärtigen Zusammenhang - den einer programmierten Baisse der Konsumtion, die der archetypische Zyklus verbreitet - zu verlassen und noch heftiger in den Lauf der Überkonsumtion und Überprodukton wieder einzusteigen. Diese "Krise" wird ihr einfach erlaubt haben, als ihre zentrale Produktion die Verwaertung der Ware und deren beschleunigte Konsumtion institutionalisiert zu haben. Daß diese transhistorische Periode von noch unbestimmbarer Dauer ist, ist ziemlich unwichtig, wir sind keine Hellseher, ein neues Mal ist nur die historisch-kritische Analyse der Klasse und ihres Werdens wichtig. Alles Übrige ist und wird immer nur Gewäsch, Ferien der Intelligenz sein.

8

In der Entwicklung der spektakulären Gesellschaft, wo die Ware dahin gelangt ist, die Totalität des täglichen Lebens zu besetzen, bedingt der Tauschwert ("der Söldnergeneral des Gebarauchswerts, der am Ende den Krieg für seine eigene Rechnung führt"), daß der Gebrauchswert "in seiner armseligsten Form (essen und wohnen) nur noch im illusorischen Reichtum des vermehrten Überlebens eingeschlossen existiert, die wirkliche Basis für die generelle Hinnahme der Illusion im modernen Waren-Konsum ist. Der wirkliche Konsument wird Konsument von Illusionen. Die Ware ist tatsächlich diese wirkliche Illusion und das Spektakel ihre generelle Manifestation." (Debord, Die

Gesellschaft des Spektakels). Nun zeichnen in dem archetypischen Zyklus, der bei allen Transaktionen des Konsummierbaren vorherrscht, die Verfügbarkeit,der Warenakkumulation in all ihren Manifestationen beizutreten (bei dem letzten Präsidenten, der gewählt wurde und dem nächsten Auto, das gekauft wir, ist die Technik, die bei der Preisgabe seines freien Willen vorherrscht, dieselbe) und das mit dieser Verfügbarkeit verbundene Bild die moderne Kontur der Warenform. So, wenn es tatsächlich Konsumtion von Illusionen gibt, offenbaren sich dies Illusionen objektiv nur als eine Kristallisierung einer in Waren bemessenen Quantität. Die Verfügbarkeit, dem Konsumierbaren beizutreten findet sich streng an eine finanzielle Möglichkeit gebunden, die wiederum durch das quantitative Nieveau der durch den Sektor der Aufwertung der Ware auferlegten Produktion bedingt ist. Folglich ist die finanzielle Verfügbarkeit des Arbeiters schon eher als das materielle Existieren spektakulär als ökonomische Kategorie in der Verfügbarkeit des Konsumierbaren zum Gesetz geworden: die Verfügbarkeit des Konsumierbaren verändert sich dabei nach den sozio-ökonomischen Zwängen des Herrschenden. Indem er überkonsumiert und dabei seine Existenz den Verfalltagen gut schreibt, die sein ganzes Leben besetzen können, akkumuliert der Arbeiter in Waren das Äquivalent des Lohns, der ihm vom Herrschenden zugestanden wird und, noch ehe von ihnen die Totalität dø künftigen Löhne eingenommen wurde. Die raum-zeitliche Ausdehnung des Konsumierbaren kann auch objektiv als Anstifter (frz fomenteur) eines Mehrwerts beim Konsum analysiert werden: ein Mehrwert der sich in der und durch die Ausschweifung (dieser Exponentialkurve) von Handelsgütern herauskristallisiert. Die den Mehrwert schaffende Überkonsumtion (frz:sur-consommation plus valorisante) erklärt sich als das Produkt des Werdens zu Gemeingut einer Reihe von zum Absatz einer notwendiger Techniken, die die Bildung eines Überprofits begünstigen. Dieses Schema einer optimalen Rentabilisierung bestimmt einen neuen Ursprung des traditionellen Überprofits: Überprofit, der künftig mit dem Überschuß der Produktion, der aufgrund von Bedingungen des extensiven Lobes verkauft wird gleichen Wert haben wird: Lobeshymnen, die durch die Sektoren der Aufwertung der Ware angestimmt werden. Dieser Überschuß hängt mit dem zwischen der wirklichen und der den nicht verfälschten menschlichen Bedürfnissen entsprechenden Produktion materialisierten Rand zusammen (mit der Unmöglichkeit, letztere gegenwärtig näher anzugeben): Auch im Gegensatz zum Irrtum Marxens, den er beging, indem er seine Theorie des Mehrwerts der Produktion formulierte, ist es unnütz, weil künstlich, aufzuzählen, Statistiken anzufertigen, auszufeilen, usw... Der Umgang mit dem modernen Elend - und also unserem -reicht uns um unsere Worte zu beglaubigen.

Überproduktion

Der Sektor der Aufwertung der Ware materialisiert durch eine starke Nutzung der Medien: Propaganda, Reklame (diese Handelsform der Propagande) die objektiven Bedingungen einer Überkonsumtion durch die Intensivierung des archetypischen Zyklus. Der Mehrwert, der dieser Überkonsumtion entspringt, findet sich mit dem traditionellen marxschen Mehrwert der Produktion verbunden, wo man als eine der Konstanten des Spektakls auf die tendenzielle Baisse (das verteuerte Überleben ist nicht mit einem auch masklierten Fortbestehen des alten Pauperismus vergleichbar: das Spektakel macht es besser, alle Aspekte des täglichen Lebens sind pauperisiert), hinweisen muß und produziert so den kapitalistischen Überprofit. In der gleichen Zeit, in der das Spektakel stark das Bild des Archetypus, den es erreichen will, verbreitet, begünstigt es den Absatz einer Überproduktion und kristallisiert einen Überprofit, logische Auswirkung der Überkonsumtion, die von dem so verbreiteten archetypischen Zyklus herstammt. Je mehr das Spektakel überproduziert und einen auf die Aufwertung umd den Absatz dieser Überproduktion spezialisierten Kreislauf entwickelt, umso mehr konditioniert es die Arbeiter auch zum Überkonsumieren, das heißt, subjektiv eine noch höher Produktion zu fordern, in der die Stunden der Sklaverei fortdauern.

DAS ÄQUIVALENT-ALLGEMEINER GLEICHMACHER ALLER ROLLEN, MAß ..IHR ABSTRAKTES
DER SPEKTAKULÄRE HANDELS-ARCHETYPUS IST DIE ILLUSORISCHE ABER MATERIELLE STÜTZE DER ENTWICKLUNG DES SPEKTAKELS.
MAN PFEIFT AUF UNS...
MAN WIRD NICHT LANGE DARAUF PFEIFEN!

9

THESEN ÜBER DEN SPEKTAKULÄREN HANDELSARCHETYPUS

"1"

Wenn das Spektakel das auf eine so hohe Stufe der Akkumulation vorgedrungene Kapital ist, daß es Bild wird, ist die Ware auf ihrer höchsten Stufe des spektakulären Konzentrat nichts anderes als der in der Form des Archetypus der Ware wiederhergestellte Arbeiter. Schöpfer der Ware als Vorstellung und Gegenstand, ist der Arbeiter durch seine eigene Schöpfung als mythische Ware eines Systems und Schöpfer des Mythos der Ware verschlungen. Von dem Augenblick an, wo er glaubt, sich in der Welt des Spektakels in Form und Bild des Archetypus zu realisieren, hat das Spektakel tatsächlich das Bild seiner Handelsrealisierung geformt. Künftig, wenn der Arbeiter fähig ist, seine eigene Existenz der der Ware zu opfern, seine Lebenszeit bei ihrem berufsmäßigen Lob zu verlieren, ist er selbst Ware und lobt sich damit selbst. Das heißt, daß die Lebensweise, die die Klasse der Macht dem Arbeiter auferlegt, und die er beglaubigt, indem er objektiv die öffentliche Bestätigung seiner Warenrolle annimmt, als das Knochengerüst des Herrschenden betrachtet werden kann.

"2"

In der Person des Arbeiters offenbart es sich subjektiv, daß das Spektakel der Mensch, der sich völlig verloren hat ist: im Spektakel offenbart es sich objektiv, daß die Arbeit der Mensch bar seiner menschlichen Substanz ist. Nun hat der Arbeiter das Unglück eine menschliche, also bedürftige Ware zu sein: wenn er irgend nicht arbeitet, verliert er seine Interessen, bishin zu seiner Existenz, denn er entflieht - isoliert - dem archetypischen Zyklus. Als Ware nimmt der Wert des Arbeiters gemäß dem Angebot und der Nachfrage zu: selbst physisch wird und wurde seine Existenz,sein Leben als eine allen anderen, sich verkaufenden Waren entsprechende Ware betrachtet. Der Arbeiter produziert das Spektakel, das Spektakel produziert ihn: er produziert sich denn ebenso gut als Ware wie als Handelsbild seiner selbst. Der Mensch, der nur mehr ein Arbeiter ist, nimmt-in der Eigenschaft als Arbeiter-seine Qualitäten eines Menschen nur in dem Maße, in dem sie für das Spektakel existieren wahr. Aber da das Spektakel und der Arbeiter einander Fremde sind, da ihre Beziehungen einheitlich durch das Bild vermittelt sind, ist es unvermeidlich, daß der fremde Charakter seine Realität kundtut. Sowie aus Notwendigkeit oder willkürlich das Spektakel auf den Gedanken kommt, nicht mehr für den Arbeiter zu existieren, hört dieser auf, für sich selbst zu existieren: der Illusion und der spektakulären Stütze beraubt, tatsächlich keine menschliche Existenz habend als in seiner Bedingung als Konsument von Bildern, bleibt ihm nichts als zu verschwinden. Der Arbeiter existiert nur als Arbeiter, wenn er für sich als archetypische Imitation existiert, und er existiert nur als archetypische Imitation, wenn das Spektakel für ihn existiert. Die Existenz des Spektakels ist seine Existenz, sein Leben: Es bestimmt darin den Inhalt auf eine Weise, die keine Rücksicht auf den Arbeiter nimmt. Das Spektakel produziert nicht nur den Menschen als eine Ware, die menschliche Ware, den Menschen bestimmt zur Rolle der Ware, es produziert ihn gemäß dieser Bestimmung als intellektuell entmenschlicht.

"3"

In der einfachen Beziehung mit dem täglichen Leben der Arbeiter, erscheint der spektakuläre Handelsarchetypus als ihre neue allgemeine Führung, als neue gesellschaftliche Gewohnheit, der man folgt, und die man respektiert. Die Unterordnung, die daraus entspringt ist wie eine zweite Natur, die an denPlatz des wirklich natürlichen primitiven Willens gesetzt ist und die so die Bedeutung und der Grund des Seins wird. Dies ist die Form der als lebendig gegenenen Entfremdung in einer Welt, wo die Substanz so das erste Mal unter den menschlichenKriterien selbst ist. Anm.: Doch während die Existenz des Archetypus schon vom fortschrittlichsten Teil der allgemeinen Bewegung der Kritik enthüllt und kritisiert ist, kann dieser sich nur bis zum Abschnitt des virtuellen Begriffs entwickeln. Der Archetypus kann folglich keine wirkliche Existenz haben. - Anerkennung des Begriffs durch das Herrschende -. Er

ist nicht Objekt , sondern nur und wesentlich Repräsentation. Als Repräsentation, im Sinne von Abstraktion, repräsentiert er eine Summe grundsätzlich abstrakter Gegebenheiten, die durch diese Tatsache der direkten menschlichen Einsicht entfliehen: die Entfremdung erkennt sich niemals als Entfremdung. Aber als unvollkommene, weil nicht eine einheitliche Gangart im Herzen einer wirklich verdinglichtenWelt sichernde Entwicklung, ist er nur der Anschein dessen, was er werden will. Seine Existenz - seine Anerkenntnis/ öffentliche Anerkennung -, die noch durch die alten Handelsbeziehungen maskiert ist (das Erbe der Bourgeoisie), kann sich nur in einer völlig verdinglichten Welt realisieren.

"4"

Der sich selbst in seiner Rolle als Ware fremde Arbeiter kann nur schwer auf Angriffe gegen "sein" Leben und das Leben im allgemeinen reagieren. Es kommt also daher, um diesen Stand der Tatsachen durch ein Beispiel näher zu bezeichnen, daß die dritte Welt, die täglich unter der Herrschaft der industrialisierten Länder stirbt, weil sie unfähig ist, auf den technischen Chamäker des Westens zu antworten , sich nicht anders im Abschnitt ihrer Wahrnehmung offenbart, als das audiovisuelle Spektakel, das sie regelmäßig assimiliert. Eines wie das andere sind ihm Fremde, da geographisch und leidenschaftlich entfernt. Diese Verfremdung (frz: distanciation) findet ihre Repräsentation unter all dem,das seine Abwesenheit direkt gelebter Leidenschaften absondern kann, und die neurotische Herrschaft der spektakulären Leidenschaften integriert es im archetypischen Mythos. Mit sich fortgerissen in einer Bewegung, die versucht ihm das Empfinden von Gefühlen, die auf seine wirklichen Wünsche antworten, unmöglich zu halten, muß das, was sich außerhalb seiner Sphäre der direkten Wahrnehmung ereignet (nach der Handelslogik) ihn gleichgültig lassen. Die Umlaufbahn, auf der das Herrschende den Arbeiter sich entwickeln läßt, findet sich von allem Kontakt mit der Realität losgerissen. Die einzige Realität, die er wahrnimmt ist so sehr und so gut sterilisiert,daß sie näher an der Lüge als an einer wirklich subjektiven Feststellung ist.

"5"

Im Rahmen des Herrschenden antwortet die Handelsakkumulation, als Subjekt und als Repräsentation nicht mehr auf direkt ausgedrückte menschliche Erfordernisse (objektive/subjektive Bedürfnisse), sondern schreibt sich ganz im Gegenteil in den Prozess der Stabilisierung - durch die quantifizierte Wiederholung - des sozialen Gleichgewichts ein. Die Überkonsumtion der spektakulären Produktionen vergegenständlicht eine Folge von Bildern, die der Arbeiter als Fortschritt (in der negativen Perspektive seiner Entwicklung) wahrnimmt, der ihn zur Fusion zwischen seinem wirklichenLeben (Objekt) und seiner archetypischen Form (Repräsentation) führt. Daher wird, umso mehr der Arbeiter/Konsument im Schema der Erwerbung von Bildern integriert sein wird, umso mehr der Mangel einer oder der Totalität dieser Bilder als eine qualitative Verminderung seines Vergnügens zu leben - das heißt nicht mehr zu leben- wahrgenommen, und umso mehr wird das Herrschende aus diesem künstlichen Unbefriedigtsein die Merkmale ziehen, die einerseits die Bildung neuer Produktionsprogramme rechtfertigen und andererseits (in einer banalen Beziehung von Ursache und Wirkung) die unbewußte, weil vom Arbeiter unverstandene Genehmigung der Ausdehnung der Sklavenarbeit: unter den modernen Bedingungen der Produktion eine spektakuläre Nichtverminderung der Arbeitszeit.

"6"

In seiner Wareprolle muß der Arbeiter auf ökonomische Erfordernisse, die ihn an den Kreislauf der Produktion und der Verteilung binden, antworten, er kann dem Einfluß des Handelsgesetzs von Angebot und Nachfrage nicht entfliehen. Angebot und Nachfrage, die nichts weniger sind als sein Sklavenhandel, seine Handelseinrichtung, sein Verkauf und sein Rückkauf durch ihn selbst. Rückkauf nicht als Ware, sondern

als im Prozess - auf dem Weg - der Verdinglichung des täglichen Lebens gefangenes Bild. Also verfestigt dieses Prinzip, das ihn an Angebot und Nachfrage bindet einen Rückkauf, der sich nur auf höchste Kosten ereignen kann: der vom Wesen her "flüchtige" Archetypus hat nur in der und durch die beschleunigte Produktion von Waren die Hoffnung auf Realisierung. Auch nötigen die Strukturen, in denen sich der Arbeiter entwickelt, ihn täglich zum Streben nach einem Überprofit, dessen Produzent (archetypische Identifikation) und dessen Produkt (Verdinglichung des täglichen Lebens) er ist.

"7"

Der Arbeiter, der sich dem System als Rohstoff zur Ausbeutung verkauft, kauft sich nachher ein Lob zurück, das er oft selbst (ohne sich dessen bewußt zu sein) als Illusion verfasst. Er ist folglich ebensosehr die rohe Materie - das menschliche Sein -, wie der Ankäufer seines spektakulären Handelsbildes. Er produziert sich als Konsument und konsumiert sich als Produzent einer Gesamtheit von Waren, die durch den und in dem Archetypus vermittelt sind, dabei trennt er diese beiden entfremdenden Prinzipien und betrachtet auf keinem Niveau das wesentliche Band, das sie eint.

"8"

Die Behandlung, die die Handelsmaterie im allgemeinen (es kann sich um eine neue Technik des Lobes handeln) erleidet, die verschiedenen Abschnitte ihrer Umwandlung zur zur Konsumtion bereiten Ware: Entwurf, Werbung, Marktforschung, Absatzforschung, Betriebsplanung usw. "befestigen" auf der Netzhaut der Arbeiter das Bild der letzten Handelsware, die es zu besitzen gilt, indem sie sich dabei auf den archetypischen Prozess bezieht. In diesem Abschnitt sind die der Ware eigenen Werte: der Gebrauchswert und der Tauschwert, überwältigt und dann durch das Auftreten der archetypischen Illusionen, die durch die Sektoren der Aufwertung der Ware angestimmt werden, vernichtet. Ebenso produziert der Arbeiter durch seine Rolle des Handelsgrundstoffs daher nach einer psycho-physiologischen Tiefenbehandlung (rentabel machende Synthese), das Bild des Archetypus-Kristallisateurs für den Konsum geeigneter Waren. Also unterscheiden sich die verschiedenen Phasen, die der menschliche Rohstoff durchläuft (als abstraktes Prinzip materialisiert sich das flüchtige archetypische Bild in seinem Minimalaspekt nur durch die Verteilung der Massenmedien) in nichts von denen, die der Rohstoff jeder Handelsschöpfung durchläuft.

"9"

Schließlich, wenn das archetypische Bild angelangt am Ende einer Tiefenbehandlung zur täglichen Konsumtion bereit ist, muß ein neues Bild geboren werden (im Allgemeinen durch das auf den Markt Werfen eines neuen Produktionsprogramms, das also den möglichen Fall sich daselbst eines Tages zu realisieren ins Unendliche wegschafft. Indessen motiviert der Wille individuell diese Realisierung zu erreichen, die Sensation, sich ihr zu nähern (oder wenigstens dies zu glauben) den Arbeiter genügend, damit er auf eine sofortige Befriedigung seines Wunsches/Bedürfnisses verzichtet und ihn/es auf eine unbestimmte Zukunft projeziert. In diesem Stadium gelangt der Archetypus zur Zeitlosigkeit: er muß sich realisieren, kann sich aber auch wiedersprüchlicherweise nur materialisieren, indem er auf eben diese Zeitlosigkeit verzichtet. Der Widerspruch, in dem er sich befindet und wo er bei der selben Gelegenheit den Arbeiter isoliert, kann sicher seine Negation nur in der Perspektive finden, die sich im Innern des Herrschenden durch das Negative am Werk anbahnt. In dem Sinn in dem der Archetypus die traditionellen bürgerlichen Werte ersetzt und ausgleicht - ohne das zu erkennen, da ja nur durch die Bewegung der Kritik in Begriffe gefasst - ist er das Prinzip der Einzigartigkeit der Gesamtheit dieser Werte in einem gleichzeitigen Plan der spektakularen und der Handels-Zeitlosigkeit. Deswegen kann sich der Archetypus nur als einen mystischen Wert an und für sich begreifen: Die Form der Mystik in der modernen Gesellschaft. Er ist die

Repräsentation des Materiellen (die Handelsakkumulation) und des Immateriellen (der Traum einer spektakulärenRealisierung) wie des Rationellen (der Prozess der Produktion und der Verteilung) und des Mystischen (Projektion eines nicht verwirklichten Glücks in eine unbestimmte Zukunft).
Anm. Indessen projeziert das Spektakel um Unterschied zur alten jüdisch-christlichen Welt, die in einer Welt jenseits der existierenden, also wesentlich dem Menschen fremd, im Sinne von außerhalb des menschlichen Begriffsvermögens, die individuelle Realisierung (die Teilnahme am schließlich gefundenen oder aufgedecktem Glück)vorhatte, dieses mystische Suchen eines Heiligen Graals new look auf eine nicht erdachte noch realisierte Zukunft, aber im Innern der selben Handelswelt: So bleibt die Dimension dem menschlichen Maßstab zeitlos, aber außerhalb des Menschen.

"10"

SO WIE DER ARBEITER SICH MIT DEM BILD VERGLEICHT, DAS IHM DAS HERRSCHENDE VON SEINEM LEBEN EINPRÄGT, ENTFERNT ER SICH DAVON; DENN, JE MEHR ES IHM SCHEINT, DAß ER SICH DARAN ANNÄHERT, ERSCHAFFT DIESE PSEUDOANNÄHERUNG UMSO MEHR NEUE SPEKTAKULÄRE HANDELSBEDÜRFNISSE, DIE IHN MEHR DAVON ENTFERNEN.

"11"

Die gegenwärtige Epoche hat Theoretiker produziert, die einheitlich die Welt des Spektakels interpretiert haben, aber künftig kommt es darauf an, sie zu verändern. Daher bestätigen sich die Vorbedingungen als unentbehrlich zur Verbreitung aller neuen Theorie.

"12"

Zu wissen, ob eine neue Theorie zur "praktischen Kraft" (ihrer Objektivierung) beitragen kann, ist keine theoretische, sondern eine praktische Frage. Im Umsetzen in die Praxis kann eine Theorie ihre Wahrheit beweisen, das heißt die Realität: das diesseits einzig Sichtbare. Der Streit über die Realität einer Theorie, oder deren Nichtrealität - die Theorie, die von der Praxis isoliert ist - gehört zur reinen Scholastik.

"13"

Jede neue Theorie, die sich in die allgemeine Bewegung der Kritik einschreibt, muß ebensosehr die "Photographie" der Epoche wie ihre unvermeidliche Überwindung sein: die Theorie "springt" über ihre Epoche und ihre gegenwärtige Welt hinaus (vergleiche: radikaler Bruch mit dem, was existiert, Purzelbaum, neuer Beginn ... der qualitative Sprung - K.Forsch). Nur in dem Maße wie das Proletariat die Theorie und die Praxis wirklich (das heißt in ihrer Totalität) realisieren wird, wird es seine gegenwärtige Welt transzendieren, und in diesem Abschnitt wird es seine eigene Überwindung (seine Negation) durch den und in dem realisierten Kommunismus betrachten können. Die proletarische Revolution erfordert daher daß "zum ersten Mal die Theorie in ihrer Eigenschaft als Intelligenz der menschlichen Praxis vom Proletariat gekannt und gelebt werden sollte" (vergleiche G.Debord): sie erfordert daher, daß die Proletarier Dialektiker werden - die unentbehrliche Voraussetzung für die wirkliche Gleichheit.

"14"

In dem Maße wie die Thesen über den spektakulären Handelsarchetypus einem Aspekt entsprechen, der bisher nicht Kritik der Welt der Klasse der Macht ist: Ein Lichtschein im Grau in Grau der spektakulären Zeit, enthüllt sich das Nicht-Sichtbare mehr und mehr der Bewegung der Kritik. Diese Aufklärung tritt in dem Moment ein, wo die Bewegung der Kritik sich selbst und daher der Epoche die einheitliche Maßnahme auferlegt, ihre Kritik in der und durch die revolutionäre Organisation zu objektivieren (die radikale Subjektivität ist hinsichtlich ihrer selbst ihr eigenes Objekt).

Eine Objektivierung, die allein ihr erlauben wird, ihre Kritik definitiv durch eine wirkliche, nicht weniger definitive Praxis zu beweisen. Im gegenwärtigen Stadium ist dieser Beweis nur teilweise und episodisch realisiert. Es muß daher ein gutes für alle Mal mit dem existierenden Abstand zwischen dem, was in allen Herzen und dem was in einigen Köpfen ist, Schluß gemacht werden. Diese "Maximal"-Maßnahme bedingt einen neuen qualitativen Sprung: die revolutionäre Bewegung wird wiedergeboren, sie verläßt ihre Krise der frühen Kindheit, die genau in der Krise der Situationistischen Internationale materialisiert war. Die Existenz einer Gruppe Theoretiker "die die Erkenntnis erzeugen" von einer Epoche, die keinen Bedarf an Theoretikern hat (die sich selbst in ihrer Rolle amtlich bestätigen), sondern an Proletariern, die sich ihrer totalen Teilnahme am revolutionären Projekt in dem und durch das "Mittel",das die Organisation ist, bewußt sind. Das heißt, daß die Thesen über den spektakulären Handelsarchetypus nicht von ihrem zugehörigen Gefäß losgerissen werden dürfen: Das Positive des Negativen beim Werk.
Anm. Aus all diesen Gründen konnten diese, die in dieser Analyse nur ein kritisches Stärkungsmittel (für ihren Intellektualismus) suchen, bis zu diesem Abschnitt ihrer Lektüre nur den Kadaver des Archetypus, alsoden Ihren finden. Dagegen kann der praktische Nutzen, der von diesem Text gemacht werden kann, denen nicht entkommen, für die die radikale Subjektivität nicht eine von der Praxis getrennte Theorie ist, sondern ihre untrennbare Bewegung, die die Berge der Verdinglichung einstürzen lassen wird.

"15"

Die Befreiung der Proletarier wird das Werk der Proletarier selbst sein!!

III

DAS ENDE DER ILLUSION UND DIE NEUE RAUMZEIT

"Es ist richtig, daß die Machtübernahme durch die Bourgeoisie den Sieg der Menschheit über die Natur ankündigte. Gleichzeitig verliert die gesellschaftliche Organisation, deren Existenzberechtigung im Kampf gegen Hunger, Krankheit und Unbequemlichkeit lag, ihre Rechtfertigung und trägt die Bürde der Verantwortung für das Unbehagen in den industriellen Zivilisationen. Die Menschen führen heute ihr Elend nicht mehr auf die Feinseligkeit der natur zurück, sondern auf die Tyrannei einer gesellschaftlichen Form, die vollkommen unangemessen und vollkommen anachronistisch ist. Die Bourgeoisie hat durch die Zerstörung der magischen Macht der Feudalherren die Magie der hierarchisierten Macht verurteilt. Das Proletariat wird dieses Urteil vollziehen. Das, was die Bourgeoisie im Rahmen der Geschichte begonnen hat, wird sich jetzt gegen ihre eigene Konzeption von der Geschichte durchsetzen. Und auch der Kampf wird noch geschichtlicher Kampf sein, ein Klassenkampf, der die Geschichte verwirklichen wird.

Raoul Vaneigem - Handbuch der Lebenskunst für die jungen Generationen

Den Prozess der vergangen Revolutionen zu studieren wäre eine völlig lächerliche und von vornherein dazu, nichts von ihrem Objekt zu begreifen verdammte Unternehmung, wenn man sich nicht ausdrücklich vornimmt, diesen Prozess zu studieren, um daraus im gegenwärtigen Moment der Realisierung einer Situation, die alle Rückkehr von Rückwärts verhindert, seine ganze Positivität zu gewinnen. Es ist tatsächlich von einer blendenden Augenscheinlichkeit, daß die Revolution ins Herz der Welt zurückkehrt, als bei sich in ihrem grundsätzlichen Trachten unverändert, aber angereichert durch die Qualität des modernen subversiven Spiels und dem bewundernswürdigen, dem zukommenden Bewußtsein. Und um die Worte von Debord und Sanguinetti aus der wirklichen Spaltung zu entwenden: "Die Symptome der revolutionären Krise häufen sich zu Tausenden und sie sind so gewichtig, daß das Spektakel nun gezwungen ist, von seinem eigenen Verfall zu sprechen": In dem Moment wo die Überwindung der spektakulären Handelsgesellschaft offensichtlich von ihr reformistisch verstanden scheint, behauptet das Proletariat als einzige konkrete Seite der Kritik der Ökonomie seinen Einfluß auf die Klassengesellschaft: die reformistische Ausdrucksweise des Spektakels beschwört ihre wirklichen Feinde und ihr wirkliches Desaster. Die Rückkehr der Revolution und des kommunistischen Projekts, dessen Produkt und Reproduzent sie ist, prophezeit auch sehr wohl die Aktualisierung der vergangenen Praxis der revolutionären Bewegung (ihre größten Niederlagen sich auch ihre schönsten Siege), wie auch gleichzeitig die Fähigkeit der Selbstorganisation und der Autonomie des modernen Proletariats, Erbin dieses Wissens der Geschichte und des Bewußtseins, das daraus folgt. Der dialektische Prozess, der in der selben Bewegung die Fähigkeit der Autonomie und der Selbst-Organisation des Proletariats im mittelbaren Moment und die mit seiner historischen Vergangenheit innig verbundene Positivität begründet, setzt die moderne Kritik in Stand, sich ebenso gut in ihrer praktischen Fähigkeit der Analyse des Spektakels und seines unvermeidlichen Umsturzes zu definieren, wie untrennbar über all die bis zu diesem Tag mißlungenen Versuche des Umsturzes des Perspektiven: Versuche, deren wirkliche Ursachen des Scheiterns manchmal noch von einer schreienden Aktualität sind (vergl. die spanische Revolution). Das höhere Element, das heute die proletarische Theorie und Praxis bildet ist nicht die Frucht eines Zufalls sondern das historische Resultat dieses Prozesses, der, ohne theatralisch zu sein, an all den blutigen Fronten der Geschichte der sozialen Bewegung gereift ist , um seine jetztige Form zu erreichen. "Ich bin der Überzeugung, daß der praktische und theoretische Abstand, der in diesen letzten 10 Jahren zwischen der 1.Internationale und der Situationsitischen Internationale errichtet wurde, der selbe ist, der noch zwischen der Situationistischen Internationale und dem, was man tun muß , zu errichten bleibt." Bartholomé Béhuir, Von der Internationalen Portierstelle der Situationisten - Paris August 1971 - Als Überwindung der alten, durch die Konterrevolution (dieser dauernden Heiligen Allianz des Herrschenden) niedergeschlagenen revolutionären Arbeiterbewegung bestatigt das moderne Proletariat die mit seiner Vergangenheit innig verbundene Positivität im gegenwärtigen Moment seiner Selbstorganisation. Der qualitative Sprung der modernen Theorie entsteht angereichert aus der historischen Praxis des Klassenkampfes, der sich das ganze Abspielen der revolutionären Bewegung hindurch abspielte. Der Eisberg der sozialen Revolution, dessen wirkliche Tiefe als Alptraum der Klasse der Macht erscheint, da das subjektive Bewußtsein ihres Endes, ist nichts anderes als die Materialität dieser Rückkehr der Vernunft in die Geschichte, ihre getreue Repräsentation.

*

Die moderne Theorie beginnt ihren Gedankenflug auf der alten und sterilen Opposition zwischen dem Anarchismus und dem Marxismus. So sind schließlich Marx und Bakunin in Einklang gebracht: der historische Widerspruch des sozialen Denkens löst sich auf, indem er sich zu einem höheren Element erhebt: die Dialektik des modernen Klassenkampfes setzt die Entsprechung der Theorie mit der Realität der jetztigen Welt ein.

Die historische Form des Marxismus und des Anarchismus, die in die beschleunigte Phase ihres Verfalls eingetreten ist, kommt zu uns aus der zweiten Hälfte des 19.Jahrhunderts, einer Epoche, in der der Kapitalismus noch nicht vollständig entwickelt war. Heute hebt die ideologische Repräsentation der alten Arbeiterbewegung,die noch andauert, noch den existierenden Abgrund zwischen der Realität der spektakulären Gesellschaft und den Elementen einer Theorie, die aus völlig anderen historischen Bedingungen hervorgegangen ist, hervor. Auf diesem historischen Ursprung des aktuellen Anarchismus und Marxismus(in ihrer jeweiligen Form sowohl praktisch als auch theoretisch geronnene Systeme)beruht die Trennung der Theorie und der Praxis, die von Anfang an zu ihnen gehörte. Die verkalkten Theorien, die die anarchistischen und marxistischen Organisationen des Spektakels verheeren und das Elend ihrer heutigen Mitglieder ist nicht am Anfang der allgemeine Ausdruck der existierenden Klassenkämpfe. Dies ist vielmehr das konzentrierte Ergebnis der Klassenkämpfe einer früheren Epoche, ohne jeden direktenBezug mit den gegenwärtigen Klassenkämpfen, die unter völlig veränderten Bedingungen erscheinen. Diese anarchistische und marxistische Theorie, die die Anhänger einer endgültig vollendeten geschichtlichen Vergangenheit noch pflegen, hat grundsätzlich den revolutionären Charakter verloren, den sie ursprünglich hatte. Keine der Organisationen, die sich darauf berufen, stellt einen den praktischen Bedürfnissen genügenden theoretischen Ausdruck dar. Bedürfnisse, die die des Klassenkampfes des Proletariats bleiben, tortz der schweren Niederlage, die er erlitten hat , eines in den Mitteln und in den Zielen revolutionären Kampfes. Der Marxismus und der Anarchismus, in ihrer Eigenschaft als historische Erscheinungen, die dadurch begonnen hatten, daß sie ihre wesentlichen Ideen den Klassenkämpfen des 19.Jahrhunderts entlehnten, sind sodann in getrennten Ideologien aufbewahrt und werden so ein zeitlicher Ausrutscher, die Fortdauer dessen, was nicht mehr ist. Nichtsdestotrotz ist die neue revolutionäre Theorie, die in der jetztigen Periode auftaucht ihre Fortsetzung, aber auch ihre Überwindungt ein qualitativer Sprung, eine globale und radikale Aktualisierung in einem tieferen historischen Sinn, ohne den hier deswegen Diskontinuität oder Bruch wäre.

*

Die Trennung, die zwischen der marxistischen und der libertären Strömung vorgenommen werden kann, sieht sich durch die historischen Tatsachen der alten Arbeiterbewegung entkräftet. So kann tatsächlich eine enge Parallele zwischen der Entwicklung der KAPD-AAUD in Deutschland und der der CNT-FAI in Spanien gezogen werden. "Wäre es auch nur, um die Zurückgebliebenen grölen zu lassen, die immer noch im Streit zwischen Anarchisten und Marxisten stecken, erinnern wir hier uns daran, daß die CNT-FAI - laßt man das tote Gewicht der anarchistischen Ideologie beiseite, mit ihrer grösseren Praxis der befreienden Phantasie - dieselben organisatorischen Vorkehrungen wie die marxistische KAPD-AAUD billigte." René Riésel, Vorbemerkungen über die Räte und die Räteorganisation, I.S.Nr12. Die historische Beziehung, die jenseits der Entfernungen, der Gewohnheiten und der Zeiten zwischen der CNT und der AAUD als Gewerkschaftsorganisationen und der KAPD-FAI als politische Kräfte gemacht werden kann, ist in dieser Hinsicht bedeutsam. Aber da endet die GEgenüberstellung. Einerseits begnügte sich die FAI auf Grund ihrer ideologischen Positionen grundsätzlich als spezifische Organisation auf die Entwicklung der CNT einzuwirken (auch wenn sie den Fehler beginn, diese Bestätigung zu mildern, indem sie sich dabei auf interne Kämpfe bezog, in denen sich, vor dem Kongress von Saragosse - dem der Aussöhnung - die Tendenz der"Treintistas" und die strenge Tendenz der FAI in den Haaren lagen: die spanische Revolution setzte alle Welt in Übereinstimmung, die Führer der FAI übernahmen in ihrer Gesamtheit eine reformistische Einstellung). Anderenteils ist es schwierig, zahlenmäßig die CNT, die bis zu 2,5 Millionen Anhänger erreichte und die winzige AAUD - hauptsächlich, weil die AAUD sich in der Bewegung des Rückflußes der Revolution in Deutschland bildete (ein Prozess der bis zur KAI ging) - zu vergleichen. Wie es sehr zutreffend Riésel beschreibt (ebd.):"...die CNT repräsentierte wirklich die spanische Arbeiterklasse." das was indessen die spanische Revolution höchst gegenwärtig macht, das ist in ihrer Negativität ebenso wie in ihrer Positivität das enge Band, das sie mit dem modernen Spektakel verbindet: "Nachdem es also am 1.Mai 1936 - d.h. zwei Monate vor der revolutionären Explosion - vom CNT-Kongress in

Saragossa gebilligt worden war, ist eines der schönsten Programme, das je durch eine vergangene Revolutionäre Organisation aufgestellt wurde, teilweise von den anarcho-syndikalistischen Massen durchgeführt worden, während ihre Führer in Ministerialismus und Klassenkollaboration versanken." Dieses Phänomen der Macht, von Riesel hervorgehoben, ist nichts anderes als das Vorzimmer des Todes der Revolution: Revolution oder im Gegensatz dazu, seit den ersten Tagen der Erhebung sieht die CNT-FAI, Erbin jeder anarchistischenBewegung des letzten Jahrhunderts mit ihren Fehlern aber auch ihrer unausbleiblichen Schönheit, durch das Maul dieses infamen Lumpenkerls von Garcia-Oliver das Zentrum des Problems in klare Worte gepackt: entweder die anarchistische Diktakur oder die Kollaboration. Die Leiter wählten die Kollaboration und fegten mit einem einzigen Schlag nicht nur ihre ganze anarchistische Vergangenheit sondern die Revolution selbst hinweg. Wenn sie hier angekommen sind, so nicht, weil alle Lumpenkerle waren (einige schon!) sondern weil die Strukturen der CNT-FAI - trotz Anwendung anarchistischer Prinzipien: Ablehnung der Macht, des Staates, der Gewerkschaftshierarchie, Zurückweisung von Funktionären (in einer Massenorganisation der Größe der CNT wurde nur der Generalsekretär entlohnt, darin unterscheidet sie sich auch von der KAPD mit ihren "berufsmäßigen Revolutionären und Lohnschreibern") angesichts einer aufständischen Periode doch nur ihre eigenen Chefs absondern (frz: sécréter) konnten. Das was den spanischen Anarchisten fehlte, ist ein Grad von wirklicher Autonomie und damit das geschichtliche Erfassen des Moments der dialektischen Vernunft. Ein weiters Mal ist es Riesel, der mit großer Berechtigung schreibt (ebd.):"Gerade deswegen, weil die Organisation nicht alles ist und es nicht ermöglicht, alles zu retten bzw. zu gewinnen, ist sie unerlässlich. Im Gegensatz zu dem, was der Schlächter Noske (in "Von Kiel bis Kapp") über den 6.Januar 1919 schreibt, konnten die Massen nicht deswegen "Berlin an diesem Tag um Mittag nicht in ihre Gewalt bekommen", weil sie "Schönredner" hatten statt "entschlossenen Führern", sondern weil die autonome Organisationsform der Fabrikräte eine derartige Entwicklungsstufe der Autonomie noch nicht erreicht hatte, daß sie "entschlossene Führer" und eine getrennte Organisation zur Herstellung der Verbindungen hätten entbehren können. Ein weiterer Beweis dafür ist das schmachvolle Beispiel vom Mai 1937 in Barcelona: daß als Antwort auf die stalinistische Provokation so schnell zu den Waffen gegriffen wurde, daß aber auch dem von den anarchistischen Ministern erteilten Ergebungsbefehl so schnell gehorcht werden konnte, sagt viel über die enorme Fähigkeit zur Autonomie der katalonischen Massen und gleichzeitig über das, was ihnen noch an Autonomie fehlte, um siegen zu können. Auch morgen entscheidet noch der von den Arbeitern erreichte Grad an Autonomie unser Schicksal."

Furchterliches Beispiel dessen, was man nicht machen soll und fürchterliches Abenteuer eines ganzen Volkes, das durch die Waffen die radikale Umwälzung der bestehenden Bedingungen erzwang: Hier findet sich die Positivität der spanischen Revolution. Denn während sich die politischen Büros bildeten, stürzte sich ein ganzes Volk außer sich in das größte Abenteuer, das es gibt: die soziale Revolution. Spontan kollektivierte man alles oder fast alles. Alle Knechtschaftsbeziehungen sind zerschlagen, der Staat liegt in Trümmern, die Polizei ist aufgelöst, die Patrone entflohen, die Fabriken gehören den Arbeitern. ALLES IST MÖGLICH!

"Und plötzlich als wir um die Ecken von Ramblas bogen, kam die außerordentliche Überraschung: vor unseren Augen, in einem Blitz inkarnierte sich die Revolution selbst. Es war umwerfend . Es war als ob wir auf einen Kontinent transportiert worden wären, der sich von allem, was ich vorher gesehen hatte, unterschied."Borkenau, zitiert in Revolution und Konterrevolution in Katalonien von Carlos Semprun-Maura."Die libertären Soldaten, Arbeiter und Bauern leisteten den größten praktischen Beitrag zur internationalen proletarischen Bewegung, indem sie die Kirchen in Brand steckten, an allen Fronten die Bourgeoisie, den Faschismus und den Stalinismus bekämpften und anfingen, die kommunistische Gesellschaft zu verwirklichen."Riesel

Es muß noch ausgeführt werden, warum ich so kurz den Prozess der spanischen Revolution und nur diesen erläutert haben, das ist, jede persönliche Subjektivität beiseite, weil sie gegenwärtig noch die große Unbekannte der proletarischen bewegung bleibt: als ob die Tatsache, daß sie die Erbin der anarchistischen Bewegung ist, über sie

den Bann fällte. Es war nötig, auf die S.I. zu warten, damit der Geschichte der modernen Kritik die historische Wichtigkeit, die die ihre ist, wiedergegeben werden konnte. Für meinen Teil, habe ich ihre Äußerungen nur bestätigt und vervollständigt. Ein weiteres Mal hat die Geschichte außerhalb des versteinerten Denkens der Historiker des Spektakels entschieden, die Rückkehr der Revolution hat die ihren erkannt.

II

Die Kritik der spektakulären Handelsökonomie ist hauptsächlich ihre Kritik in Taten. In der objektiven Praxis dieser radikalen Kritik findet das Proletariat die Legitimität seiner positiven Realität. Auch stellt sich diese Kritik gegenwärtig als eine Kritik von Taten aller Kategorien nur als Vermittlung dar, hin zu einem Verlassen der spektakulären Handelsökonomie selbst. Es ist tatsächlich nichts erstaunliches daran, daß die Handelsgesellschaft und das Reich der Ware sich "durch die Proletarier in einem so tiefen Grad in Abrede gestellt sehen, den ihre Kritik niemals erreichte und der gerade das einzige ist, was ihrem Ende entspricht - eine Kritik der Totalität." Mit der völligen Verurteilung der alten Welt, laufen die partiellen Forderungen und die sektoriellen Kämpfe (diese Kategorien der alten Ökonomie) in einem historischen Punkt zusammen: die Abschaffung der Arbeitnehmerschaft und der Ware. Der Umfang, den diese kumultative und qualitative Rückkehr der Revolution annimmt, ist genau nach Verhältnis ihrer Hoffnungen: alles ist ihr erlaubt. Dieses Wort zu wagen, schließt die ganze Taktik dieser Stunde ein. "Jeder Ort eines sozialen Raums, der mehr und mehr durch die entfremdete Produktion und ihre Planer gestaltet ist, wird ein neues Gebiet des Kampfes, von der Schule" (Pailleron mon amour ... bewundernswerte Inschrift, die die wieder gekalkte Mauer des C.E.S. zierte) "zum öffentlichen Transportwesen" (die japanischen Proletarier führten ins moderne subversive Spiel das Brennen von Bahnhofen ein: neuer Aspekt der für die Kritik der Ware und des täglichen Lebens sehr erfreulich ist) "bis hin zu psychiatrischen Anstalten und Gefängnissen. Alle Kirchen verfallen." (Debord, Sanguinetti, ebd.) Der interne dialektische Widerspruch im Bewußtsein der Klasse der Macht wächst noch durch die Tatsache an, daß die objektive Grenze der spektakulären Organisation der Produktion nicht beim Zustand der einfachen Negativität bleibt, nicht nur einfach"natürliche Gesetze" von für das Bewußtsein unbegreifbaren Krisen entstehen läßt, sondern eine eigene, bewußte und handelnde historische Form annimmt: das Proletariat. In dem Prozess im Laufe der Konstitution als Klasse (d.h. dem Prozess seiner Homogenisierung) ist das Proletariat als ökonomische Kategorie schon die Auflösung aller ökonomischen Kategorien: damit ist es tatsächlich diese Klasse der Ökonomie, die keine Klasse der Ökonomie mehr ist. Die Poesie, die diesemProzess entsprossen ist, und die sich in der subversiven proletarischen Praxis manifestiert, ist einer der Reichtümer, den das Proletariat hervorbringt, wenn es seine unbekannte Theorie entdeckt. Die Qualität und die wirkliche Tiefe des subversiven Spiels sind noch nicht vergleichbar mit dem sichtlich spektakulärem der Bewegung selbst. Sie spiegeln noch jenseits des Sichtbaren diese Zone wieder, wo die Realisierung des Ganzen Menschen ruht. Ebensosehr ist es im Moment der handelnden Kritik der spektakulären Handelsökonomie und als Bewußtsein dieses Moments, daß das Proletariat gemäß seinem Sein gezwungen ist, seine organisatorischen Forderungen zu stellen. Heute drängen sich diese Forderungen als Moment der Kritik und der radikalen, konvergierenden Negation auf. "Die Homogenisierung des Proletariats stellt in der jetztigen Bewegung der Begegnungen einheitlich die Organisation der Form und des Inhalts der Subversion, die sich in der Totalität der Bewegung ausbildet." Die französische Ideologie, Guilhaud-Civel .

"Die neue Epoche ist zutiefst revolutionär, und sie weiß, daß sie es ist." Der Prozess der Rückkehr der proletarischen Revolution mit ihrem unausbleiblichen Zug von Schwäche erscheint schon als ein radikaler Bruch mit der Welt der Ware: daß ihre Schwächen wirklich sind, nimmt der Wirklichkeit ihres unumkehrbaren Aufstiegs nichts. "Der Umfang der Aufgaben, die die proletarische Revolution stellt, drückt sich genau durch die Schwierigkeit aus, die sie beim Erobern der ersten Mittel der Formulierung und der Kommunikation ihres Projekts erfährt: bei der Organisation auf autonome Art und, bestimmt durch die Organisation, beim Verstehen und ausdrücklichen Formulieren der Totalität ihres Projektes in den Kämpfen, die sie schon führt - Debord, Sanguinetti

Wie viele Male wurde, was die Worte sagten durch die Taten wiederlegt; wieviele Male wurde was die Taten machten, von den Herzen wiederlegt - wie viele Male wird das, was die Herzen wollen ...
DAS EINHEITLICHE BEWUßTSEIN KANN ES!

ebd". Die revolutionäre Organisation, diese Vermittlung zwischen dem Wunsch der Individuen authentisch zu leben und der taktischen Äußerung dieses Wunsches ist die objektive Form, die der Prozess der Homogenisierung annimmt. "Eine revolutionäre Organisation, die vor der Macht der Räte existiert - sie wird kämpfend ihre eigene Form finden - weiß aus all diesen geschichtlichen Gründen schon, daß sie nicht die Klasse repräsentiert. Sie muß sich nur selbst als eine radikale Trennung von der Welt der Trennung erkennen: untrennbar von ihrer anti-hierarchischen Form ist sie das Ende der Repräsentationen. Die revolutionäre Organisation ist, wenn sie nicht die Klasse in ihrer Gesamtheit repräsentiert das Produkt und der Reproduzent dieser, unvermeidliche Vermittlerin im Prozess der Dialektisierung des Proletariats. Das was die Proletarier zu Dialektikern machen wird, ist nicht nur die Revolution, die sie dieses Mal selbst führen werden, sondern auch der ganze kumultative und qualitative Prozess, der zu dieser führt. Die revolutionäre Organisation muß diese volle und ganze Entsprechung (schließlich realisiert) zwischen der Form und dem Inhalt der wirklichen Bewegung sein. Sie findet die Legitimität ihres Werdens gerade in der Entwicklung der Klassenkämpfe. Durch die Zurückweisung der entfremdeten Arbeit bei den neuenGenerationen (noch niemals hatte diese Zurückweisung einen solchen Umfang erreicht), durch das unausgestzte Aufbrechen wilder Streiks, durch und in der Internationalisierung der Rückkehr der Revolution (in Spanien ein Feuerwerk in der dritten Etage eines Gebäudes mit Carrero Blanco anstelle der Raketen aber auch die Ermordung meines Kameraden Puig Antich) durch all das, was die alte Ordnung kritisiert, ihr an Boden nimmt, sie zerreibt, sengt, kündigt sich schon die revolutionäre Organisation an. Sie ist nicht außerhalb der Geschichte: sie ist nicht der volontaristische Wunsch einiger: sie ist diese unvermeidliche historische Vermittlung auf dem Weg zur Überwindung der Klassengesellschaft und der Ökonomie. In dem so schönen und so ergreifenden aber auch so grausamen und gefährlichen Moment des Endes einer Epoche (der des Spektakels) erscheinen die Zeichen einer internationalen Kommunikation der proletarischen Theorie und Praxis. Von Tokio bis Danzig, von Peking bis Washington, von Moskau bis London, von Belfast bis Paris, von Barcelona bis Milano.. .zittert die heilige Allianz des Herrschenden unter der schrecklichen weil nicht rückgängig zu machenden Rückkehr des Sozialen: die Proletarier teilen sich in einer selben Bewegung, die spielend die Grenzen überwindet, ihr Wissen der Revolution mit: ihre Erfahrungen, ihre Hoffnungen und die Mittel, die geeignet sind, sie vollständig zu realisieren, die Hoffnungen und Forderungen des modernen kommunistischen Projekts überwinden ebensosehr qualitativ wie quantitativ alles das, was bis dahin formuliert werden konnte.

"Man kann die Kraft der proletarischen Subversion, die ungefär seit 40 Jahren zunimmt, auch mit diesem negativen Tatbestand enträtseln: sie bleibt eben jenseits ausdrücklicher Forderungen, die andermalig proletarische Bewegungen behauptet haben konnten, die weniger weit gingen und die glaubten,ihre Programme zu kennen, die sie aber nur als Mindest programme kannten. Debord,Sanguinetti ebd."

Die Perspektive der Revolution (d.h. des Überwindens der Ökonomie) offenbart sich als die wirkliche Form, die die Homogenisierung des modernen Proletariats annimmt. In diesem ungleichmäßigen und vereingten Prozess unterhält die revolutionäre Bewegung in all ihrer theoretischen-praktischen Erneuerung keine Illusionen über die Natur ihrer Klassenfeinde und die wahnsinnigen Fälschungen, die sie über sie unterhalten. Durch ihre Bewaffnung ist ihre Kritik definitiv geworden. Das Ende der Illusionen ist identisch mit dem radikalen Kampf gegen alle Aspekte der alten Welt: vom Spektakel in seiner bürokratischen Repräsentation bis zur Bürokratie der spektakulären Repräsentation. Im Sinne einer Beschleunigung dieses Kampfes offenbart sich der Prozess im Laufe der Begegnungen und das dialektische Bewußtsein, das ihnen vorsitzt als Moment der Organisation: die praktische Antwort was die Frage und die Weise des sich Verbindens betrifft, dieser Vorgänger jedes umfassenderen organisatorischen Projekts. In diesem mittelbaren Moment befinden wir uns noch, und er sieht das Umsetzen in die Praxis der Theorie dieser Zeit, in die wie uns als Proletarier hervorgegangen aus dem Herzen des Proletariats stellen. Auch als Proletarier stellen wir schon unsere organisatorischen Forderungen auf, die mittelbar die organisatorischen Forderungen des proletarischen Projektes ausdrücken, sie enthalten sogleich durch die und in der Verstärkung der Kohärenz unserer Theorie und unserer Praxis die Entwicklung und sowohl quantitative als qualitative Ausweitung unseres besonderen Projekts im kommunistischen Gesamtprojekt.

"Hier endet unser Werk, aber bevor wir ihm den Schlußpunkt setzen, vermuten wir in dieser historischen Stunde bei der Tatsache verweilen zu müssen, daß diese Analyse als eine definitive Sache interpretiert werden könnte, eine beschränkende Regel für konstruktive Aufgaben des revolutionären Proletariats. Die Absicht dieser Studie ist viel bescheidener: sie begnügt sich, daß der Kongress in ihr einen Entwurf dessen, was das Proletariat zum Guten zu führen ist, sieht: ein Ausgangspunkt bis zu seiner vollen Befreiung. Daß alle, die die Intelligenz, den Mut und die ausreichende Fähigkeit empfinden, unser Werk verbessern. -Bericht vom Kongress von Saragosse 1936"

ANMERKUNGEN

anm1 - Nach dem orthodoxen ökonomischen Konzept, das Mandel getreu vertritt, bestimmen sich die industriellen Revolutionen, die die gegenwärtige Welt umwälzten, wie folgt." Die erste wurde durch die Dampfmaschine begründet, die zweite durch den elektrischen und den Explosionsmotor. Die 3.Revolution gründet sich auf die Befreiung der Kernenergie." Dieses nur technische (aber wo ist der Mensch?) Konzept, wird in dieser Studie dauernd hinterfragt. Niemand ist erstaunt, daß Mandel, der stalinistische Ökonom , mit den Fußknöcheln in die Mythen der Hamdelsökonomie geriet und stauchelte. Um diesen "kleinen Mann" zu paraphrasieren: ... die industriellen Revolutionen, die die gegenwärtige Welt erschüttern, bestimmen sich wie folgt: Die erste erlebte die Herrschaft des Kapitalismus über das Ausbrechen der alten Arbeiterbewegung, die zweite die Entwicklung einer Ökonomie der Überkonsumtion und der Überproduktion und das Einsetzen des archetypischen Zyklus: das ist das Spektakel. Die dritte Revolution gründet sich auf die raum-zeitliche Herrschaft des Scheins und parallel dazu auf die Wiedererstarkung des revolutionären Projekts.

anm2 - Schon unter dem Feudaleigentum beherrschte die Gewalt der Erde die Menschen wie eine fremde Kraft. Der Leibeigene ist Zubehör zur Erde. Ebenso stand beim Nutznießer aus der Oberschicht dem erstgeborenen Sohn die Erde zu. Er erbte sie. Allgemein begann mit dem Grundeigentum die Herrschaft des Privateigentums: sie ist dafür die Grundlage. Aber unter dem Feudaleigentum war der Herr wenigstens das Abbild des Königs des Landguts. Ebenso bestand zwischen dem Besitzer und seiner Erde eine viel engere Beziehung als die des einfachen materiellen Reichtums. Der Boden hält seine Individualität des Herrn, er ist seine Stellung, er ist Freigut oder Grafschaft, auf ihm liegen Privilegien, die Rechtssprechung, politische Beziehungen, usw... Er erscheint wie der unorganische Körper des Herrn. Daher das Sprichwort: Kein Land ohne Herrn, wo sich die Verwirrung der Souveränität und des Landeigentums ausdrückt...
Diese Erscheinung mußte zu Ende gehen; Quelle des Privateigentums wurde der Grundbesitz in dessen Bewegung mit fortgerissen und wurde zur Ware; die Herrschaft des Kapital verlor jede politische Färbung und die Beziehung zwischen Eigentümer und Arbeiter beschränkte sich auf die Beziehung zwischen Ausbeuter und Ausgebeutetem. -Karl Marx -

anm3 - 1840. Kinderarbeit gebilligt
1841: Per Gesetz wurde das Mindestalter zum Arbeiten auf 8 Jahre festgesetzt, die Arbeitszeit für Kinder von 8-12 auf 8h und für die von 12-16 Jahren auf 12 h beschränkt.
1874: Verbot von Kinder- und Frauenarbeit in Bergwerken
1900: Arbeitszeitbeschränkung auf 10h
1936: 2 Wochen bezahlter Urlaub, Gesetz über die 40h Woche
1946: Legale Fortdauer (frz:durée) mit Möglichkeit von Überstunden (20 h höchstens pro Woche), dies hatte die 44h Woche zur Folge
1956: 3 Wochen bezahlter Urlaub
1964: 4 Wochen bezahlter Urlaub im Allgemeinen, aber erst 1969 wurde das Gesetz durch die Wirklichkeit erfüllt.
1968: 1 bis zwei h Verminderung für Arbeiszeiten von 45 und mehr als 48 h.

Es brauchte 120 Jahre, daß die offizielle tägliche Arbeitszeit 9h erreichte. Man muß auch anführen, daß 80 Jahre verflossen, ohne daß irgendeine wirkliche Verminderung der Arbeitszeit geschah und 40, damit die Arbeitszeit von 12 auf 8h sank. Diese Zahlen bekräftigen die Hypothese, nach der das Kapital zwei ganz unterschiedliche geschichtliche Phasen durchgemacht hat. Die eine in seinem Einpflanzungsprozess und die andere in seiner im Spektakel erreichten Realisation.

anm4 - Diese These kommt fast ausschließlich von den Kameraden aus Nantais (abschnittsweise zitiert), ich tat nichts als das Gesagte zu verwenden. Ihnen sei für ihre fruchtbare Zusammenarbeit gedankt.

Chronik

Wir erhielten einen Brief, den wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen, und der uns plastisch den Fortschritt der Kritik gegen die Schule vor Augen führt:

"Das Kapital braucht Schulen, weil mit der fortschreitenden Industrialisierung mehr Wissen zur Aufrechterhaltung der kapitalistischen Produktionsweise nötig ist. Je mehr sich der Kapitalismus entwickelt, um so umfangreicheres Wissen ist nötig. Die Schule ist ein Instrument, das dem Kapital seine Diener schafft.

In die zukünftige Arbeitskraft wird Arbeit gesteckt, die der Schule und die des Schülers, welche sie dann im Arbeitsprozeß zu reproduzieren hat. Lernen wird in der Schule zur Arbeit, Arbeit, die den Wert der Ware Arbeitskraft erhöht und sich verwerten lassen muß. Dies kennzeichnet den Schüler als zukünftige Ware. Lernen ist in der Schule abstrakt. Der Schüler lernt Fakten, Gesetze und Inhalte, die ihn nicht interessieren, zu denen er keine Beziehung hat. Das Lernen in der Schule ist also entfremdetes Lernen. Der Grad des Wissens bestimmt die Art der Nützlichkeit für das kapitalistische System.

Warum lernt das Kind?

Sicher nicht, weil es den Lehrer besonders mag und auch nicht, weil das Lernen in der Schule Spaß macht. Das Kind lernt, weil die Eltern wollen, daß das Kind lernt. Da das Kind von der Liebe und Geborgenheit der Eltern abhängig ist, muß es lernen und sich anpassen. Denn ein Versagen in der Schule würde mit Liebesentzug bestraft. Wer gut lernt, bekommt die Liebe der Eltern. Es ist also ein Warenaustausch, Liebe gegen Noten. Das Kind bezahlt mit guten Noten die "Liebe" der Eltern. Die Angst vor Liebesentzug ist der Motor, der das Lernen antreibt. Diese Angst wird später durch die Angstvor Arbeits- und Lehrstellenlosigkeit ersetzt. Angst gewährleistet also wieder die Anpassung an die Schule. Die Schüler leben für die Noten, welche die Liebe der Eltern oder das berufliche Fortkommen bedeuten. Da nun der Schüler so stark durch die Umwelt bewertet wird, ihn die Angst treibt und der zunehmende Leistungsdruck seine Träume und Gefühle unterdrückt, muß er sich zwangsläufig mit seinen Noten identifizieren. Nur scheinbar sind Noten objektiv und nur Maßstab zur Bewertung von Leistungen. Sie sind vielmehr. Sie heben und senken die gesellschaftliche Position. Sie bestimmen den sozialen Stellenwert. Sie bestimmen das Schicksal eines Menschen."

Bravo Schüler! Noch zwei, drei kleine Anstrengungen, wenn Du Revolutionär sein willst.

+++

DIE STIMME DER BÜRGERLICHEN WISSENSCHAFT

"Deshalb ist es an der Zeit, den verhängnisvollen Unfug anzuprangern, der mit jenen kleinen Zeitungsanzeigen getrieben wird, aus deren Bildern einem ein dunkelhäutiges Kind mit großen Hungeraugen entgegenblickt", meint der Fachmann für "Umweltfragen" Hoimar v.Ditfurth im "Spiegel". Will er die Frechheit zurückweisen, mit der Politiker und Pfaffen die Untertanen für die Wirkungen von internationalem Geschäft und Weltspektakel moralisch haftbar machen. Natürlich nicht! Die zivilisierte Menschheit hat die Ideologie von den gottgegebenen Schranken der Natur, an die "wir" alle stoßen, nicht radikal genug zuende gedacht, meint er: "Wenn nicht sehr bald etwas geschieht, dann treiben wir einer Katastrophe entgegen..." Die einen verpflichten hungernde Neger auf die Segnungen der spektakulären Handelsgesellschaft, die anderen Euch auf Sparsamkeit und Bescheidenheit. Das paßt gut zusammen!

+++

SPECTACULAR WAY OF LIVE

"McDonalds-Killer: Gehirn beschlagnahmt! Was bringt einen Menschen dazu, ohne ersichtlichen Grund 22 Menschen kaltblütig niederzumetzeln, wie dies letzte Woche in einem McDonalds Schnellimbiß geschah? Um das festzustellen, haben Gerichtsmediziner jetzt das Gehirn des Killers James Oliver Huberty beschlagnahmt, der bei dem Gemetzel von einem Scharfschützen der Polizei getötet worden war."

Aus einem Pfund Weichgewebe wird sich mit sicherheit nicht herausszieren lassen, was diesen Vertreter demokratischen Lebensstils veranlaßt hat, am selben Tag, an dem der Parteikonvent der "Demokratischen Partei" in San Francisco zu Ende ging, solange um sich zu schießen, bis er selbst von der Polizei erlegt worden ist. Der Mann hatte als ordentlicher Soldat in Vietnam gelernt, Menschen umzulegen - nach dem Motto: "Auf alles schießen, was sich bewegt!" -; er hat gelernt, sich durch LSD für diesen Staatsdienst fitzumachen; er hat gelernt, auf die Leichen, die seinen Weg pflastern, stolz zu sein. Und er hat die demokratische Lüge geglaubt, sein Einsatz in Vietnam läge in seinen Interesse. So fest hat er daran geglaubt, daß er sich (höchst logischerweise nach seiner Entlassung als ordentlicher Wachmann) berechtigt gefühlt hat, auch ohne Befehl in seinem höchst eigenen Interesse "auf alles zu schießen, was sich bewegt", sich dafür mit LSD fitzumachen und stolz darauf zu sein, mit dieser blutigen Rache privat die Welt in Ordnung zu bringen.

Was also kann einen Menschen dazu bringen, "ohne ersichtlichen Grund" 22 Menschen "kaltblütig" niederzumetzeln?

+++

DAS BUREAU OF PUBLIC SECRETS MACHT FERIEN

Anfang Oktober `84 besuchte uns der Special Investigator des Buerau of Public Secrets (Berkeley,USA) Ken Knabb.

Ken Knabb: "Die Praxis der Theorie sei die Praxis der Klarheit, jeder der beansprucht ein Revolutionär zu sein, sollte fähig sein zu definieren aus was seine Aktivität besteht, was er getan hat, was er tut, was er vorschlägt zu tun. Dies ist eine völlig minimale Grundlage, ohne die jede Diskussion über Theorie, Taktik, etc. reiner verbaler Dünnschiß ist. Alles weniger ist eine Beleidigung - wir sollten niemals zu raten haben, ob jemand Scheiße quatscht, wie die Zeichen stehen, daß sie ergreifen, was sie vage vorschlagen, daß sie wollen." (Double-Reflection, 1974)

+++

In der zweiten Septemberhälfte trafen sich die Genossen der AGENTUR FÜR DIE SELBSTAUFHEBUNG DES PROLETARIATS zu ihrer zweiten Generalversammlung in Passau. Die Teilnehmer führten einige für die weitere Praxis unseres ZUsammenschlußes entscheidende Experimente durch und beschlossen die Veröffentlichung von 19 programmatischen Thesen, die über unsere Postanschrift bezogen werden können.

+++

ARBEITSLOSENZENTRUM - NA KLAR?

Den Organisatoren der am 12. Oktober 84 im Theaterzelt auf dem Kreuzberger Mariannenplatz abgehaltenen Versammlung kam es natürlich weder darauf an, irgendeinem Arbeitslosen weiterzuhelfen, noch die trostlose Alternative, wieder arbeiten zu dürfen, zu kritisieren; also mitnichten aus dem Sachverhalt, daß das niedere Volk in dieser Gesellschaft zwischen dem "Privileg", sich ausbeuten zu lassen und dem "Schicksal", bei vollem Besitz seiner Arbeitskraft auf dieser als "Sozialfall" sitzen zu bleiben, je nach Bedarf des Marktes hin- und hergeworfen wird, Konsequenzen gegen Staat und Ökonomie zu ziehen.

Vielmehr erfreuten sich die Veranstalter der Unterstützung von Kirchen und Parteien bishin zur CDU, weil sie das "Arbeitslosenschicksal in das Bewußtsein der Öffentlichkeit rücken und die Unternehmer und Politiker an ihre Verantwortung für die Beschäftigung erinnern" wollen. Die damit eingeladenen "alle Betroffenen" sind so genau an die Stelle des "Bewußtseins der Öffentlichkeit" gerückt worden, wo sie nach dem Willen der verantwortlichen Unternehmer und Politiker auch hingehören. Arbeitslosigkeit ein Schicksal für die Betroffenen und für die Öffentlichkeit ein Problem.

"Wir haben es satt, immer nur in der Statistik aufzutauchen."

Mit diesem Anliegen wurde der Öffentlichkeit gleich zu Beginn der Versammlung kundgetan, daß das, was Markt und Staat mit den Arbeitslosen machen, die Betroffenen nicht zum Protest bewegte. Sie hatten andere Sorgen; aber auch nicht einfach nur die praktische Sorge eines jeden Arbeitslosen, wie er wieder zu bezahlter Arbeit zugelassen werden könnte, weil er in dieser Welt Geld braucht, sondern das aparte Problem, wie und als was die Arbeitslosen sich selbst darzustellen hätten. Deshalb wurde so viel Wert auf die Feststellung gelegt, Arbeitslose seien nicht Arbeitscheu. Woher kennt man nur solche Sprüche? Wenn Kohl und Loderer betonen, daß mit jeder Arbeitslosigkeit ein Schicksal verbunden ist, dann dient das doch immer dazu, die Opferbereitschaft der Untertanen in "schweren Zeiten" zu beschwören. Wenn Arbeitslose sich unter dem gleichen Motto versammeln, dann wollen sie kundgetan wissen, daß Arbeitslosigkeit Überleben ist; ein Überleben, das es verdient, von aller Öffentlichkeit beachtet zu werden, weil es alle Tugenden aufweist, die von staatlicher Seite vom Arbeitslosen wie von Arbeiter gleichermaßen erwartet werden.

Eine Randerscheinung war der Ruf nach Arbeit auf der Versammlung allerdings nicht deswegen, weil der "KreuzbergerArbeitslosenladen" etwas gegen die Untertänigkeit der Bitte um Dienst an der Ökonomie einzuwenden gehabt hätte. Auch nicht deshalb, weil sie an der Bereitschaft, sich ausbeuten zu lassen, nichts gutes finden und sie schon gar nicht als Garantie für Lohn und "Lebensunterhalt" trachten wollte. Nichts einzuwenden hatten die Versammelten dagegen, daß die bei den Untertanen durchgesetzte Ideologie, der Arbeitslose brauche vor allem Arbeit, als ideologische Begleitmusik zur Verschärfung aller möglichen Auflagen dient, die an ihnen mustergültig exekutiert werden. Ganz im Gegenteil war diese Ideologie auf der Versammlung allgegenwärtig. Nicht als Forderung "Schafft Arbeit!" wie bei der Gewerkschaft, sondern in Gestalt mannigfacher Vorstellungen darüber, wie dem Leben in und mit der Arbeitslosigkeit ein gesellschaftlicher Sinn gegeben werden könnte. Und durchwegs beinhalteten die vorgeführten und -gelebten Sinnangebote nichts anderes als die offiziell gültigen Ideale, die immer als Vorzüge der Lohnarbeit propagiert werden.

REGISTER DER BISHERIGEN NUMMERN VON SUBVERSION

Unser Wahlspruch muß also sein: Reform des Bewußtseins nicht durch Dogmen, sondern durch Analysierung des mystischen, sich selbst unklaren Bewußtseins, tarte es nun religiös oder politisch auf. Es wird sich dann zeigen, daß die Welt längst den Traum von einer Suche besitzt, von der sie nur das Bewußtsein besitzen muß, um sie wirklich zu besitzen. Es wird sich zeigen, daß es sich nicht um einen großen Gedankenstrich zwischen Vergangenheit und Zukunft handelt, sondern um die Vollziehung der Gedanken der Vergangenheit. Es wird sich endlich zeigen, daß die Menschheit keine neue Arbeit beginnt, sondern mit Bewußtsein ihre alte Arbeit zustande bringt.

SUBVERSION Nr 1 (SOMMER 81) DM 3

PROLETARISCHE AKTION IN POLEN / DER SOZIALE AUFSTAND IN NIKARAGUA UND DIE NOTBREMSE DES SANDINISMUS / DER MILITANTISMUS - VEXIERSPIEGEL STAATLICHER NORMALITÄT / BERLIN BEI NACHT / KONTUREN DER GEGENWART / DESTRUIERT DIE GRUNDLAGEN - ARBEITET NIE

SUBVERSION Nr 2 (WINTER 81/82) DM 3

DIE SCHLAGBÄUME DER POLITIK BRENNEN SCHON / ES LIEGEN GENUG LEICHEN HERUM / IRLAND - EIN SCHROTTPLATZ NATIONALISTISCHER MYTHEN / KRITIK DER SITUATIONISTISCHEN INTERNATIONALE (VON J. BARROT) / KRITIK DER RÄTEIDEOLOGIE / WIR SCHEUEN DAS LICHT DER ÖFFENTLICHKEIT U.A.

SUBVERSION Nr 3 (SOMMER 82) DM 3

NEUER FAUST, ALTES TRAUERSPIEL / SCHLUß MIT DEM PSYCHOLOGISCHEN TROCKENSCHWIMMEN / WIR SIND NICHT DAS GEWISSEN DER GESCHICHTE - ABER WIR MACHEN SIE / KONVERSATIONSLEXIKON FÜR DIE AUFSÄßIGE JUGEND / DER MENSCH ALS AUSSCHUßWARE / INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEIT - LÜGE / ÜBER DIE BEDINGUNGEN DER REVOLUTIONÄREN KOLLEKTIVITÄT U.A.

SUBVERSION Nr 4 (WINTER 82/83) DM 3

RHAPSODIE IN ROUGE / AUF DER SEITE DES SOZIALEN ICH / PAZIFISMUS UND GEWALT / VORSCHLAG FÜR DIE BILDUNG EINER INTERNATIONALEN KOORDINATION DER REVOLUTIONÄRE U.A.

SUBVERSION Nr 5 (SOMMER 83) DM 3

DAS PROJEKT DER GENERALISIERTEN KOMMUNIKATION / WAS UNS VON REICH BLEIBT / LIEBE IM WANDEL DER ZEIT - EIN HISTORISCHER ABRIß / EINE KURIOSE KARRIERE (VON WALTER SERNER) / AMOK UND POTLATSCH U.A.

SUBVERSION Nr. 6/7 (WINTER 83/84) DM 5

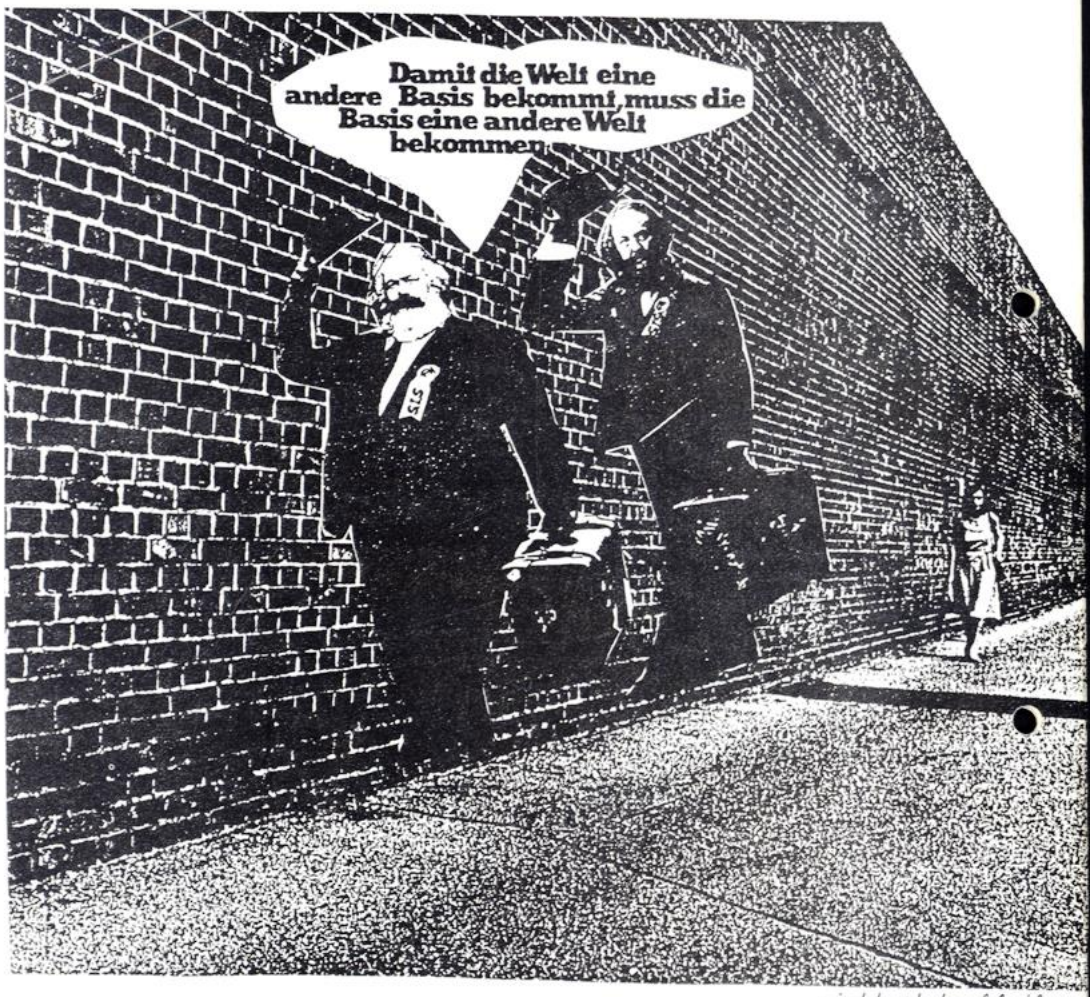
GETARNTE NETZE / DIE HALTUNGEN IN EINER EPOCHE IN DER DIE ROLLEN IHRE BEDEUTUNG VERLOREN HABEN / DIE ENTWICKLUNG DER POESIE IN DER BÜRGERLICHEN GESELLSCHAFT / DIE WISSENSCHAFT DER LIEBE / AUF ERFAHRUNG GEGRÜNDETER BEITRAG ZUR KRITIK DER MARXISTISCHEN IDEOLOGIE U.A.

SUBVERSION Nr. 8 (SOMMER 84) DM 3

NEUESTE SCHLAGZEILEN / DIE ZUKUNFT DES HUMORS UND DIE BEWEGUNG DES KOMMUNISMUS / PUFFKE SEHNT SICH NACH DEM MITTELALTER / DIE GESELLSCHAFT DES SITUATIONISMUS / DER MYTHOS DER KRISE - KRISE DES MYTHOS U.A.

RICHTEN SIE IHRE BESTELLUNGEN AN UNSERE POSTANSCHRIFT UND VERGESSEN SIE NICHT DAS GELD IN BRIEFMARKEN ODER SCHEINEN BEIZULEGEN.

nicht stehenbleiben



nicht stehenbleiben